

Debattierkurs

Düdra-Übungsbuch I



Nalanda-Gemeinschaft



Nalanda-Gemeinschaft

Debattierkurs
Düdra-Übungsbuch I

Erste Ausgabe, 2026

Alle offiziellen Kursmaterialien der Nalanda-Gemeinschaft sind für die kostenlose Weitergabe bestimmt. Materialien, die mit Erlaubnis externer Quellen verwendet werden, können von dieser Regelung ausgenommen sein. Keines dieser Materialien darf für kommerzielle Zwecke genutzt werden.

Für eine verlässliche Referenz und den Zugang zu offiziellen Materialien besuche bitte
www.nalandastudy.org

Inhalt

Einführung	I
Quelltext	I
Traditionelle Pädagogik im klösterlichen Vollzeitstudium	I
Zeitgenössische Anpassung für unseren Debattierkurs	V
PREP 2	1
Farben und dergleichen	3
Übung 1: Aufzähldebatte	5
Übung 2: Absurde Konsequenzen in der Logikdebatte	10
Übung 3: Syllogismen in der Logikdebatte	19
Übung 4: Zurück zur Wurzelthese	27
Übung 5: Gegenthesen	30
Übung 6 (optional): Tangentialthesen	36
Übung 7: Als Herausforderer lernen	40
DÜDRA 1	47
Etablierte Basis	49
Übung 1: Unbeständig und beständig	51
Übung 2 (optional): Wirksam	54
Übung 3: Möglich und unmöglich seiendes Wissbares	55
Übung 4: Eins und verschieden	58
Übung 5: Definition und Definiendum	61
APPENDIX	67
Diagramm: Strategie I	69
Diagramm: Strategie II (optional)	70
Diagramm: Strategie III	71
Diagramm: Strategie IV	72

Diagramm: Strategie V	73
Diagramm: Strategie VI	74
Diagramm: Strategie VII	75
Diagramm: Zusatzstrategie (optional)	76
Diagramm: Ausweichstrategie (optional)	77
Zusätzliche Angaben zu etablierter Basis	78
Zusätzliche Angaben zu wirksam	79

Einführung

Quelltext

Für dieses Dūdra-Übungsbuch wurden Debattenbeispiele aus dem *Yongdzin-Dūdra* (*Yongdzins Gesammelte Themen*) adaptiert und als Übungen dort integriert, wo sie dem Material unseres Lehrbuchs entsprechen, welches seinerseits auf dem *Loseling-Dūdra* basiert.

Dieser Ansatz wurde gewählt, da das traditionelle *Loseling-Dūdra* nicht durchgehend Debattierbeispiele für all seine Themen bereitstellt

Im Gegensatz dazu ist das *Yongdzin-Dūdra* in drei Abschnitte unterteilt:

- Widerlegung [anderer Systeme],
- Darlegung [unseres eigenen Systems] und
- Ausräumen [von Widersprüchen innerhalb unseres eigenen Systems].

Der erste und der letzte dieser Abschnitte bestehen größtenteils aus Diskussionen im Debattenformat. Dementsprechend wurden die in diesem Übungsbuch enthaltenen Beispiele aus diesen Abschnitten ausgewählt.

Traditionelle Pädagogik im klösterlichen Vollzeitstudium

Der folgende Text ist eine wortwörtliche Übersetzung der ersten Debatte aus dem Kapitel „Farben und so weiter“ des *Yongdzin-Dūdra*. Er ist um Elemente ergänzt, die für eine Live-Debatte typisch sind (in Grau dargestellt), in der Textversion jedoch aus Gründen der Kürze meist weggelassen werden

Der Quelltext identifiziert die Rollen von Herausforderer und Verteidiger ebenfalls nicht explizit. Vielmehr beginnt er einfach mit

„Wenn [jemand] sagt“, was sich auf einen hypothetischen Verteidiger bezieht, der eine nicht-buddhistische Position einnehmen kann.

Im Gegensatz dazu wird implizit davon ausgegangen, dass der Herausforderer die *Sautrantika*-Perspektive vertritt, wie es beim Studium von *Dūdra* im ersten Jahr der tibetischen Debattierausbildung üblich ist.

ཁ་ཅིག་ན་རེ། ཁ་དོག་ཡིན་ན་དམར་སྟོ་ཡིན་པས་བྱ་བ་ཟེར་ན། ཚེས་དྲུང་དཀར་སྟོ་ཁ་དོག་ཚེས་ཅན། དམར་སྟོ་ཡིན་པར་ཐལ། ཁ་དོག་ཡིན་པའི་ཕྱིར། བྱ་བ་པ་ཁས། མ་གྲུབ་ན། ཚེས་དྲུང་དཀར་སྟོ་ཁ་དོག་ཚེས་ཅན། ཁ་དོག་ཡིན་པར་ཐལ། དཀར་སྟོ་ཡིན་པའི་ཕྱིར། མ་གྲུབ་ན། ཚེས་དྲུང་དཀར་སྟོ་ཁ་དོག་ཚེས་ཅན། དཀར་སྟོ་ཡིན་པར་ཐལ། ཚེས་དྲུང་དཀར་སྟོ་ཁ་དོག་དང་གཅིག་ཡིན་པའི་ཕྱིར། ཅ་བར་འདོད་ན། ཚེས་དྲུང་དཀར་སྟོ་ཁ་དོག་ཚེས་ཅན། དམར་སྟོ་མ་ཡིན་པར་ཐལ། དཀར་སྟོ་ཡིན་པའི་ཕྱིར། མ་བྱ་བ་ན་བྱ་བ་པ་ཡོད་པར་ཐལ། དཀར་སྟོ་དང་དམར་སྟོ་གཉིས་ཀྱི་གཞི་མ་ཐུན་མེད་པའི་ཕྱིར་རྟེ། དེ་གཉིས་འགལ་བ་ཡིན་པའི་ཕྱིར།

Verteidiger *Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen*

Herausforderer *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot*

Verteidiger *Warum*

Herausforderer *[Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot,] weil es Farbe ist – Du hast die Durchdringung postuliert*

Verteidiger *[Nachweis] nicht erbracht*
Farbe weißer Muschel ist nicht Farbe

Herausforderer *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe, weil es weiß ist*

Verteidiger *[Nachweis] nicht erbracht*
Farbe weißer Muschel ist nicht weiß

Herausforderer Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe, weil es eins ist mit Farbe weißer Muschel

Verteidiger Gilt

*Herausforderer Tsa
Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe, weil es weiß ist*

Verteidiger Gilt

*Herausforderer Tsa
Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot, weil es Farbe ist*

Verteidiger Gilt¹

*Herausforderer Tsa
Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot, weil es weiß ist*

*Verteidiger Keine Durchdringung
Wenn es weiß ist, ist es von nicht rot sein nicht durchdrungen*

Herausforderer Es folgt, dass Durchdringung besteht, weil zwischen den beiden, weiß und rot, kein gemeinsamer Lokus existiert und weil die beiden exklusiv sind

Diese Zeilen legen nahe, dass die folgenden mentalen Schritte unternommen werden, die im Text meist unausgesprochen bleiben: Da eine Durchdringungsbehauptung aufgestellt wurde („Wenn es Farbe ist,

¹ Der tibetische Text lautet wörtlich: „Wenn die Wurzel akzeptiert wird“.

ist es von rot sein durchdrungen“), wird ein Gegenbeispiel präsentiert, das diese Aussage sofort widerlegt

Falls der Fehler erkannt wird, wird die unsinnige Implikation (im Grunde: „Weiß ist rot“) nicht akzeptiert. Stattdessen wird eher widersprochen, indem mit „*Warum?*“ geantwortet wird. Da das Gegenbeispiel die Durchdringungsaussage tatsächlich erfüllt, (wie explizit vermerkt durch *“Du hast die Durchdringung postuliert”*), besteht die Möglichkeit, die dreiteilige Konsequenz zu akzeptieren – vorausgesetzt, die falsche Sichtweise wurde verstanden.

Bleibt jedoch unklar, was genau falsch war, wird widersprochen. In diesem Fall ist die einzig mögliche Antwort *„Nachweis nicht erbracht“*, was effektiv bedeutet: *„Die Farbe einer weißen Muschel ist keine Farbe“*. Es wird dann mit weiteren Gegenbeispielen fortgefahren, bis der logische Widerspruch klar genug ist, um eine dreiteilige Konsequenz zu akzeptieren. Danach muss der Pfad durch die Gegenbeispiele bis zur ersten Konsequenz zurückverfolgt werden, die als *„Wurzelkonsequenz“* bezeichnet wird. Schließlich wird auch die Überzeugung geprüft, indem die Gegenthese untersucht wird.

Zusammenfassend besteht die Strategie aus:

1. Identifizierung der fehlerhaften Sichtweise auf das Subjekt.
2. Präsentation eines Gegenbeispiels, das eine absurde Konsequenz offenbart.
3. Anwendung von Logik, um das Gegenbeispiel zu stützen, bis eine gültige Argumentation akzeptiert werden kann.
4. Zurückverfolgen jeder Aussage zur ursprünglichen Argumentation in umgekehrter chronologischer Reihenfolge.
5. Testen der Gegenthese, um die Überzeugung weiter zu prüfen.

Zeitgenössische Anpassung für unseren Debattierkurs

Zu Beginn dieses Kurses ist es wichtig zu verstehen, dass dieser hochgradig prägnante Stil des Lehrmaterials auf einer strukturierten Methode des Selbststudiums beruht. Im tibetischen klösterlichen System wurde diese Methode durch viele Faktoren unterstützt: ein früher Bildungsbeginn, ein geschütztes Umfeld frei von Ablenkungen, die Erwartung einer jahrzehntelangen – wenn nicht gar lebenslangen – Hingabe an tägliches logisches Denken und Debattieren, ein unterstützendes Netzwerk von Gleichgesinnten und Tutoren sowie die Anleitung durch zahlreiche hochqualifizierte Lehrer. Zusammen ermöglichen diese Bedingungen den Lernenden einen stetigen Fortschritt in Verständnis und Können.

In der heutigen Zeit stellt das Studium von Dūdra jedoch neue Herausforderungen dar. Die Zeit ist begrenzt, Ablenkungen sind allgegenwärtig, der Druck auf die psychische Gesundheit ist beispiellos, wir sind stark von Technologie abhängig, fühlen uns stärker voneinander isoliert, und der Zugang zu qualifizierten Lehrern ist oft durch kulturelle und sprachliche Barrieren eingeschränkt. Als Deine Kursersteller werden wir unser Bestes tun, um Dich wo immer möglich zu unterstützen. Bitte lass Dich nicht entmutigen, wenn sich der Fortschritt langsam oder schwierig anfühlt; vieles von dem, was Du gewinnst, hängt von Deinem eigenen Engagement und Deiner Anstrengung ab.

Um das Studium der Nalanda-Debatte (tibetischer Stil) heute zugänglich zu machen, haben wir ein Online-Format gewählt, das kostengünstig und multilingual ist und es Lernenden aus der ganzen Welt ermöglicht, teilzunehmen. Die Darstellung der Themen wurde aus traditionellen

Texten angepasst, um modernen Lernstilen gerecht zu werden. Während dies ein Curriculum, das traditionell Jahrzehnte umfasst, auf nur wenige Jahre verkürzt und moderne pädagogische Methoden integriert, blieb die Authentizität des Materials gewahrt. Verweise auf Quelltexte und detaillierte kontextuelle Erklärungen sind enthalten, sodass Du unser Kursmaterial mit den klassischen Quellen vergleichen kannst.

Bitte begegne diesem Kurs mit einem offenen Geist. Akzeptiere, dass geistige Veränderung Teil des Prozesses ist, und denke daran, dass selbst die hier präsentierten Inhalte kein Endziel sind, sondern ein Ausgangspunkt für Jahre – oder ein Leben – der Verfeinerung. Mit Neugierde, Geduld und Hingabe kann dieses Studium Dir helfen, geistige Klarheit zu kultivieren, Dein Verständnis von Beziehungen zu vertiefen und ein größeres Gefühl von Sinnerfüllung zu entwickeln.

Im weiteren Kontext der tibetischen spirituellen Ausbildung vertieft das Dūdra-Studium schrittweise Dein Verständnis sowohl der Ontologie als auch der Psychologie. Die vorläufige *Sautrantika*-Perspektive wird nach und nach durch die verfeinerte und definitive Sichtweise des *Prasangika-Madhyamaka* ersetzt, mit dem ultimativen Ziel, Leiden zu überwinden und dauerhaftes Glück zu erlangen.

Möge Dein Engagement bei diesen Übungen lebendig, Deine Debatten scharf und Deine Einsichten von Dauer sein. Willkommen auf der Reise.

PREP 2

Farben und dergleichen

Mit *Farben und dergleichen* werden wir zum ersten Mal in das Debattieren von Definitionen und Unterteilungen gemäß dem tibetischen Debattiersystem eingeführt. Dieses Eröffnungskapitel ist methodisch darauf ausgelegt, Debattierfertigkeiten zu entwickeln. Die Darstellung von Farben, Formen und verwandten Kategorien wurde nicht wegen ihrer philosophischen Tiefe im buddhistischen Denken gewählt, sondern weil sie eine einfache Grundlage bietet, um sich mit dem Konzept der Konsequenzen vertraut zu machen.

Bestimmte Elemente dieses Kapitels mögen spielerisch wirken – oder aufgrund ihrer Einfachheit oder scheinbaren Unlogik sogar etwas kindlich –, aber dies ist beabsichtigt. Indem Du mit Farben, Formen und scheinbar willkürlichen Definitionen und Unterteilungen arbeitest, trainierst Du die Methoden der Debatte, die es Dir später ermöglichen werden, Dich mit anspruchsvolleren philosophischen Themen wie *Etablierte Basis* auseinanderzusetzen, die für das Verständnis der Realität, wie sie ist, entscheidend sind.

Das Ziel von Farben und dergleichen ist es, die **strategischen Fähigkeiten** zu kultivieren, die von einem **Herausforderer** verlangt werden, und so die Grundlage für die **Fertigkeit in der Debatte** zu bilden. In diesem Kapitel werden wir schrittweise spezifische Argumentationsstrategien untersuchen und dabei den Debattenbeispielen folgen, die im *Yongdzin-Düdra* präsentiert werden.

Es ist auch hilfreich zu bedenken, dass, obwohl die in diesem Kapitel verwendeten Definitionen und Unterteilungen in erster Linie wegen ihres Wertes als spielähnliche Übungen gewählt wurden – und

tatsächlich von Kloster zu Kloster leicht variieren können –, sie dennoch einem zugrunde liegenden Rahmen folgen.

Im traditionellen Studium von *Dūdra* werden die Diskussionen im Allgemeinen aus der Perspektive des *Sautrantika*-Lehrsystems geführt. Dementsprechend sollten für die Zwecke der Debattierpraxis die in unserem Lehrbuch präsentierten **Definitionen und Unterteilungen** im Kontext der Übung als **maßgeblich** behandelt werden. Im Text angegebene Unterteilungen sind im Allgemeinen als **untereinander exklusiv** und **erschöpfend** zu verstehen; Farb- und Gestalt-Kategorien stellen jedoch eine Ausnahme von letzterer Regel dar und sind nicht notwendigerweise erschöpfend.

Begegne diesen Übungen mit Neugierde und der Bereitschaft zum Experimentieren. Die Debatte ist sowohl eine Disziplin als auch eine Fertigkeit, die sich durch Übung entwickelt. Die Einfachheit dieser frühen Beispiele ist keine Einschränkung, sondern ein bewusstes Trainingsfeld, auf dem Du beginnen kannst, Deine Argumentation zu schärfen, Dein Verständnis zu testen und die spielerische Dynamik der Debatte zu genießen.

Nimm diese Übungen also in diesem Geist an: Erforsche sie, fordere sie heraus und, was am wichtigsten ist, genieße den Prozess des Erlernens, wie man durch Debatte denkt.

Übung 1: Aufzähldebatte

Die Natur der Farben, wie sie im Rahmen der Nalanda-Logik verstanden wird, unterscheidet sich erheblich von ihrer Behandlung in der modernen Farbentheorie. Gemäß *zeitgenössischen chromatischen Modellen* (wie dem Spektrum des Regenbogens) wird ein Farbton als reine Farbe definiert. Dazu gehören:

- **Primärfarben:** Rot, Blau, Gelb.
- **Sekundärfarben** (Mischungen zweier Primärfarben): Lila, Grün, Orange.
- **Tertiärfarben** (Primärfarbe gemischt mit benachbarter Sekundärfarbe): Rot-Orange, Gelb-Orange, usw.
- **Quartäre und höherrangige Farben:** komplexere Mischungen wie Pflaume, Türkis, usw.



Ein reiner Farbton kann weiter modifiziert werden durch Hinzufügen von Weiß, Schwarz oder Grau, was zu Folgendem führt:

- **Aufhellungen** (Farbton + Weiß), z. B. Rosa als Aufhellung von Rot.
 - **Schattierungen** (Farbton + Schwarz), z. B. Kastanienbraun als Schattierung von Rot.
 - **Tönungen** (Farbton + Grau), z. B. Salbeigrün als Tönung von Grün.
- Zusätzliche Parameter wie Helligkeit (Lichtwert) und Sättigung (Intensität) ermöglichen immer präzisere Beschreibungen von Farbe.

Im Gegensatz dazu analysiert die Sautrantika-Darstellung Farben nicht nach physikalischen Gesetzen, sondern aus einer erfahrungsorientierten Perspektive. Aus diesem Grund ist die scheinbar zirkuläre Definition von Farbe als „als Farbton geeignet“ bedeutsam: Sie spiegelt wider, wie Farbe direkt wahrgenommen wird, ohne Bezugnahme auf externe Rahmenbedingungen wie die Optik oder das elektromagnetische Spektrum. Innerhalb von Dūdra werden Farben unterteilt in:

- **Wurzelfarben** (jene, die nicht als von anderen Farben abgeleitet erfahren werden): Blau, Gelb, Weiß und Rot – jeweils assoziiert mit Wind, Erde, Wasser und Feuer.
- **Zweigfarben** (jene, die als durch Kombination abgeleitet erfahren werden): die acht Zweigfarben, die von Meister **Vasubandhu** in der *Schatzkammer des Höheren Wissens (Abhidharmakośa)* beschrieben wurden, sowie weitere Mischungen wie Grün (Blau + Gelb).



Beachte: Bei Zweigfarben bezieht man sich präzise auf die *Farbe von Wolken, Rauch* und so weiter, nicht auf die Objekte selbst. Daher sind auch Bezeichnungen wie *Wolkenfarbe, wolkenfarbig, wolkenfarben* oder *Farbe einer Wolke* zulässig.

So wird beispielsweise die Farbe einer weißen Wolke als Wurzelfarbe klassifiziert, während die Farbe einer Wolke als Zweigfarbe gilt.

Was **Gestalten** betrifft, so werden sie in der Debatte relational behandelt, basierend auf der gemeinsamen menschlichen Wahrnehmung. Zum Beispiel wird die Gestalt eines Berges als hoch verstanden, während die Gestalt eines Tales als niedrig verstanden wird.

Bildet für diese Übung Gruppen von zwei oder mehr Personen und weist die Rollen von Herausforderer(n) (H) und Verteidiger(n) (V) zu. Prüft euch unter Verwendung des unten stehenden Debattierformats gegenseitig zu den **Definitionen und Unterteilungen** ab, die im Kapitel *Farben und dergleichen* aus dem *Düdra-Lehrbuch* präsentiert werden.

Schritt 1

H	eröffnet eine Aufzähldebatte mit: Diii, dschi tar tschö tschen A als Subjekt, Du kannst seine Definition nicht wiedergeben oder (die nächsten zwei Schritte überspringend): A als Subjekt, nenn seine Definition
V	Warum
H	Sag
V	[Definition von A]
H	korrigiert eventuelle Fehler und sagt [Definition von A] als Subjekt, es folgt, es ist die Definition von A
V	Gilt
H	fährt fort mit dem nächsten Thema oder <i>Schritt 2</i>

Beispiel

H Diii, dschi tar tschö tschen

Farbe als Subjekt, Du kannst die Definition nicht wiedergeben

V Warum

H Sag

V Als Farbe geeignet

H **Als Farbe geeignet** als Subjekt, es folgt, es ist **nicht die Definition von Farbe**, weil **als Farbton geeignet die Definition von Farbe ist**

V Gilt: Als Farbton geeignet ist die Definition von Farbe

H Wurzelfarbe als Subjekt, nenn seine Definition

V Als Wurzelfarbton geeignet

H **Als Wurzelfarbton geeignet** als Subjekt, es folgt, es ist die **Definition von Wurzelfarbe**

V Gilt

Step 2

H **Diii, dschi tar tschö tschen**

A als Subjekt, Du kannst seine Unterteilung nicht wiedergeben
oder (die nächsten zwei Schritte überspringend):

A als Subjekt, nenn seine Unterteilung

V **Warum**

H **Sag**

V **[Kategorien von A]**

H korrigiert eventuelle Fehler und sagt

[Kategorien von A] als Subjekt, es folgt, es ist die Unterteilung von A

V **Gilt**

H fährt fort mit dem nächsten Thema oder Logikdebatte

Beispiel

H *Diii, dschi tar tschö tschen*

Farbe als Subjekt, Du kannst die Unterteilung nicht wiedergeben

V *Warum*

H *Sag*

V *Wurzelfarbe and Zweigfarbe*

H **Wurzelfarbe und Zweigfarbe** als Subjekt, es folgt, es ist die
Unterteilung von Farbe

V *Gilt*

Übung 2: Absurde Konsequenzen in der Logikdebatte

Bildet Gruppen zu zweit oder zu dritt und verteilt die Rollen Herausforderer (H), Verteidiger (V) und ggf. Beobachter (B).

In dieser Übung praktiziert der Verteidiger eine Rolle, die von der traditionellen Debatte abweicht. Anstatt die Position zu verteidigen, die er für richtig hält, nimmt der Verteidiger bewusst eine zugewiesene Durchdringungs-Annahme an, selbst wenn diese falsch ist. Zum Beispiel wissen wir bei dem Paar Farbe und Rot, dass ihre Beziehung ein 3-Mu ist, wobei Farbe Rot durchdringt, aber Rot Farbe nicht durchdringt. Anstatt die richtige Antwort zu verteidigen, sollte der Verteidiger eine andere Position einnehmen – zum Beispiel inklusiv – und diese konsequent verteidigen. Der Herausforderer muss dann auf der Grundlage dieser Position eine angemessene **absurde Konsequenz** formulieren.

Obwohl die genaue Mechanik von Konsequenzen erst später im *Düdra*-Lehrplan eingeführt wird, ist das Ziel dieser Übung lediglich, den Herausforderer darin zu schulen, einen angemessenen **ersten Syllogismus einer Logikdebatte** basierend auf der Position des Verteidigers zu formulieren.

Diese Übung entwickelt die strategische Flexibilität beider Teilnehmer und vertieft ihr Verständnis dafür, wie verschiedene Durchdringungs-Annahmen den Verlauf einer Debatte prägen. Übt den Austausch wiederholt, bis die Argumentation selbstverständlich wird, und wechselt dabei häufig die Rollen. Wenn ein bestimmter Schritt zu einfach ist, könnt ihr ihn überspringen. Erstellt nach Abschluss der Beispiele eure eigenen fehlerhaften Durchdringungsaussagen aus dem *Düdra*-Kapitel *Farben und dergleichen*.

	A	B	Verteidige andere Ansichten als
1	Farbe	Gestalt	Exklusiv
2	Wurzelfarbe	Zweigfarbe	
3	Wurzelfarbe	Als Wurzelfarbton geeignet	Inklusiv
4	Helle Farbe	Als heller Farbton geeignet	
5	Farbe	Weiß	3-Mu
6	Zweigfarbe	Wolkenfarbe	
7	Apfelfarbe	Grün	4-Mu
8	Berggestalt	Hohe Gestalt	

Schritt 1: Strategie I

H **Diii, dschi tar tschö tschen**

A und **B** als Subjekt, Du kannst nicht sagen, ob sie 3-Mu, 4-Mu, exklusiv oder inklusiv sind

oder (die nächsten zwei Schritte überspringend):

A and **B** als Subjekt, nenn ihre Unterscheidung

V **Warum**

H **Sag**

V erwidert entsprechend einer fehlerhafte Unterscheidung: **3-Mu, 4-Mu, exklusiv, inklusiv**

H geht durch die vier Durchdringungsaussagen

V erwidert entsprechend der fehlerhaften Unterscheidung

H fährt nach Beendigung der vier Durchdringungsaussagen

- bei **Gilt in einer korrekten Durchdringung** fort, wie üblich
- bei **inkorrektem Gegenbeispiel** fort zu

Schritt 2: Strategie II (optional)

- bei **Gilt in einer inkorrekten Durchdringung** fort zu

Schritt 3: Strategie III

Beispiel 1.1

H [...] Es folgt, wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen

V Warum

H Sag

V Weiße Wolke (inkorrektes Gegenbeispiel)

H ...

V ...

H Führt fort zu Strategie II

Beispiel 1.2

H [...] Es folgt, wenn es Farbe ist, ist es von als Farbton geeignet sein durchdrungen

V Warum

H Sag

V Farbe von rotem Apfel (inkorrektes Gegenbeispiel)

H ...

V ...

H Führt fort zu Strategie II

Beispiel 1.3

H [...] Es folgt, wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen

V Gilt

H ...

V ...

H Führt fort zu Strategie III

Schritt 2: Strategie II (optional) (Fall **a** als korrektes Beispiel)

V gibt **inkorrektes Beispiel** **a****b**/**b**/**C** an

H **a****b**/**b**/**C** als Subjekt, es folgt, es ist **A**

V **Warum**

H ... weil du es als **A** genannt hast

V **Gilt**

H fährt fort zum nächsten inkorrekten Beispiel oder

- **a****b** als Subjekt, es folgt, es ist **B**
- **b**/**C** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **A**

V **Gilt** oder **Warum**

- H
- fährt bei **Gilt** fort zum nächsten inkorrekten Beispiel oder zu **Strategie VII (Übung 5: Gegenthesen)**
 - fährt bei **Warum** fort zum nächsten inkorrekten Beispiel oder zu **Strategie VI (Übung 5: Gegenthesen)**

Schritt 3: Strategie III (Fall korrekte Durchdringungsannahme:
Wenn es **A** ist, ist es von **B** sein nicht durchdrungen)

V gibt **falsche Durchdringung** an:

Wenn es **A ist, ist es von **B** sein durchdrungen**

H muss ein Gegenbeispiel **a** finden, das **A**, aber nicht **B** ist, für
absurde Konsequenz: **a als Subjekt, es folgt, es ist **B****

V **Warum**

H **... weil es **A** ist**

V • **Keine Durchdringung** & erklärt

H • **Tsa**, und [H oder B] erklärt:

(B) 'Wenn es **A** ist, ist es von **B** sein **nicht durchdrungen**'
widerspricht

'Wenn es **A** ist, ist es von **B** sein **durchdrungen**'

• fährt fort zur nächsten falschen Durchdringung

V darf wahlweise die Erwiderung zu **Gilt** wechseln und zu **Schritt 4**
fortfahren

Beispiel

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]*

H *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt [absurderweise], es ist rot*

V *Warum*

H *... weil es Farbe ist*

V *Keine Durchdringung*

H *Warum keine Durchdringung*

V *Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein nicht durchdrungen*

H *Tsa: 'Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein **nicht durchdrungen**'
widerspricht 'Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein **durchdrungen**'*

V *[Entschuldigung, ich habe vergessen, wann ich diese zwei Aussagen gemacht habe]*

H *Dein **Keine Durchdringung** impliziert:*

*'Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein **nicht durchdrungen**'*

*Dein **Gilt** zur **ersten Durchdringungsaussage** impliziert:*

*'Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein **durchdrungen**'*

Schritt 4: Strategie III(Fall: Wenn es **A** ist, ist es von **B** sein nicht durchdrungen)V gibt an: **Wenn es A ist, ist es von B sein durchdrungen**H **absurde Konsequenz: a als Subjekt, es folgt, es ist B**V **Warum**H **... weil es A ist – Du hast die Durchdringung ja genannt**V • **Gilt**H • **Tsa**, und [H oder B] erklärt:(B) **'a ist B'****widerspricht****'a ist nicht B'**

• fährt fort zur nächsten falschen Durchdringung

BeispielV *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]*H *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot*V *Warum*H *... weil es Farbe ist – Du hast die Durchdringung ja genannt*V *Gilt*H *Tsa: 'Farbe weißer Muschel **ist** rot'***widerspricht** *'Farbe weißer Muschel **ist nicht** rot'*V *[Wann habe ich die zwei Aussagen gemacht?]*H *Dein **Gilt** besagt: 'Farbe weißer Muschel **ist** rot'**Dein **Warum** besagt: 'Farbe weißer Muschel **ist nicht** rot'*

Schritt 5: Strategie III

(Fall: Wenn es **A** ist, ist es von **B** sein nicht durchdrungen)

V gibt an: **Wenn es A ist, ist es von B sein durchdrungen**

H **a als Subjekt, es folgt, es ist B, weil es A ist**
– Du hast die Durchdringung ja genannt

V • **Gilt** • **Nachweis nicht erbracht**

H • **Tsa [& erklärt]** • **Warum Nachweis nicht erbracht**

V • fährt fort zum nächsten Fall • erklärt
 oder zu **Strategie VI (Übung 5: Gegenthesen)** • fährt fort zum nächsten Fall
 oder zu **Strategie IV (Übung 3: Syllogismen in der Logikdebatte)**

Beispiel

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]*

H *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot, weil es Farbe ist –
 Du hast die Durchdringung ja genannt*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *Warum Nachweis nicht erbracht*

V *Farbe weißer Muschel ist nicht Farbe*

Übung 3: Syllogismen in der Logikdebatte

Nachdem in der vorangegangenen Übung geübt wurde, eine absurde Konsequenz als ersten Syllogismus in einer Logikdebatte zu formulieren, trainiert diese Übung den Herausforderer darin, ***strategisch auf die Antworten des Verteidigers zu reagieren.***

In der vorangegangenen Übung bestand die Strategie des Herausforderers darin, den Verteidiger entweder dazu zu bringen, einer absurden Konsequenz zuzustimmen, die aus seinen fehlerhaften Ansichten konstruiert wurde, oder, falls dies nicht möglich war, die Debatte auf einen korrekten Nachweis zu fokussieren.

In dieser Übung entwickeln wir die zweite Strategie weiter: Wenn der Verteidiger einen korrekten Nachweis ablehnt, sollte der Herausforderer aufeinanderfolgende Syllogismen formulieren, bis der Verteidiger einem korrekten Nachweis zustimmt. Ab dem zweiten Syllogismus sollte jeder Syllogismus die drei Modi erfüllen, sodass dem Verteidiger kein triftiger Grund bleibt, mit „Nachweis nicht erbracht“ zu antworten, geschweige denn mit „Keine Durchdringung“, und er stattdessen dazu ***geführt wird, den Nachweis zu akzeptieren.*** Hinweis: Wie in vorangegangenen Übungen erwähnt, hat das „*Nachweis nicht erbracht*“ des Verteidigers Vorrang vor „*Keine Durchdringung*“.

Die drei Modi sind erfüllt, wenn

- der Nachweis eine ***Eigenschaft des Subjekts*** ist und
- sowohl die ***Vorwärts-*** als auch die ***Gegendurchdringung*** etabliert sind.

Um dies zu erreichen, besteht eine einfache Methode darin, den *Nachweis des vorangegangenen Syllogismus* zum *Prädikat des nächsten*

Syllogismus zu machen. Dann wird ein neuer Nachweis eingeführt, sodass *das Subjekt dieser Nachweis ist* und der *Nachweis vom neuen Prädikat durchdrungen* wird. Dies stellt sicher, dass sowohl die Eigenschaft des Subjekts als auch die korrekten Vorwärts- und Gegendurchdringungen erfüllt sind.

Die Verwendung von Nachweisen aus der Dūdra-Darstellung bietet einen praktischen Rahmen für diese Strategie. Sie stützt sich auf die untereinander inklusive Unterscheidung zwischen einer Definition und ihrem Definiendum (siehe **Die acht Tore der Durchdringung**, Prep 1) sowie auf die Tatsache, dass jede Kategorie von ihrer übergeordneten Kategorie, zu der sie gehört, durchdrungen wird.

Von den Verteidigern wird erwartet, dass sie die im Text präsentierten Definitionen und Unterteilungen als die vereinbarten Konventionen akzeptieren, die die Debatte leiten. Falls diese im Eifer der Debatte vorübergehend vergessen werden – zum Beispiel, wenn der Verteidiger behauptet, dass *Farbe **nicht** als Farbton geeignet* sei –, kann der Herausforderer als verzweifelter letzter Ausweg an die Autorität des Textes appellieren, um den Verteidiger an den etablierten Rahmen der Debatte zu erinnern ;-).

Wann immer möglich, ist es jedoch weitaus sinnvoller und lohnender, den Verteidiger allein durch eine fundierte Debatte zu überzeugen – was mitunter ein hohes Maß an Empathie, Kreativität und strategischem Denken erfordert.

Verwendet die Beispiele aus der vorangegangenen Übung oder erstellt eure eigenen.

Schritt 1: Strategie IV (fortgesetzt vom vorherigen Fall mit absurder Konsequenz: **a** als Subjekt, es folgt, es ist **B**, weil es **A** ist als **Syllogismus 1**: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist **P₁**, weil es **N₁** ist)

V **Nachweis nicht erbracht** [& erklärt]

H wählt **P₂ = N₁** and **N₂**, so dass **S₁ N₂** ist für
Syllogismus 2: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist **P₂**, weil es **N₂** ist

V • **Keine Durchdringung** • **Gilt**
 [& erklärt]

H • Es folgt, da ist Durchdringung , weil • N die Definition von ... ist • N eine Kategorie von ... ist • [eigene Begründung	• Tsa [& erklärt] • fährt fort zur nächsten absurden Konsequenz oder zu Strategie V (Übung 4: Zurück zur Wurzelthese
---	---

V • **Gilt**

H • **Tsa** [& erklärt]
 • fährt dann fort zur nächsten absurden Konsequenz oder zu **Strategie V (Übung 4: Zurück zur Wurzelthese**

Beispiel 1.1

V [Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen] [...]

H Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot, weil es Farbe ist –
Du hast die Durchdringung ja genannt

V Nachweis nicht erbracht: Farbe weißer Muschel ist nicht Farbe

H Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe...
... weil es **als Farbton geeignet** ist

V Keine Durchdringung: Wenn es als Farbton geeignet ist, ist es von
Farbe sein nicht durchdrungen

H Es folgt, da ist Durchdringung,
weil als Farbton geeignet die **Definition** von Farbe ist

V Dann gilt

H Tsa

Beispiel 1.2

H [...] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe...
... weil es **Wurzelfarbe** ist

V Keine Durchdringung

H Es folgt, da ist Durchdringung,
weil Wurzelfarbe eine **Kategorie** von Farbe ist

V Gilt

H Tsa

Schritt 2: Strategie IV

(absurde Konsequenz: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist **P₁**, weil es **N₁** ist)

V **Nachweis nicht erbracht** [& erklärt]

H **nächster Syllogismus:**

S₁ als Subjekt, es folgt, es ist **P_x**, weil es **N_x** ist

V • **Nachweis nicht erbracht**
[& erklärt]

• **Keine Durchdringung**
[& erklärt]

H • **nächster Syllogismus**

• **Es folgt, da ist**
Durchdringung, weil [...]

V • **Gilt**

• **Gilt**

• **Nachweis nicht erbracht**

• **Nachweis nicht erbracht**

• **Keine Durchdringung**

H • fährt entsprechend fort, es sei denn/bis es gilt, so dass der Widerspruch mit **Tsa** markiert wird

• fährt dann fort zur nächsten absurden Konsequenz
oder zu **Strategie V (Übung 4: Zurück zur Wurzelthese)**

Beispiel

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen] [...]*

H *[...] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe...
... weil es **weiß** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist weiß...
... weil es **Wurzelfarbe** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *... es folgt, es ist Wurzelfarbe...
... weil es **als Farbton geeignet** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *Warum Nachweis nicht erbracht*

V *Farbe weißer Muschel ist nicht als Farbton geeignet*

H *Nachweis ist erbracht, weil als Farbton geeignet in unserem Text als
Definition von Farbe niedergeschrieben ist*

V *Okay, dann gilt*

H *Tsa*

Schritt 3 (optional): Zusatzstrategie (jeder Syllogismus)

H S_x als Subjekt, es folgt, es ist P_x , weil es N_x ist

V • **Nachweis nicht erbracht** [& erklärt]

H • **Welcher (Teil des) Nachweis(es) nicht erbracht?**

V • S_x ist $N_x\text{Teil}_1$, aber nicht $N_x\text{Teil}_2$

• S_x ist $N_x\text{Teil}_2$, aber nicht $N_x\text{Teil}_1$

H • S_x als Subjekt, es folgt, es ist $S_x\text{Teil}_2$, weil es N_{y2} ist

• S_x als Subjekt, es folgt, es ist $S_x\text{Teil}_1$, weil es N_{y1} ist

V • **Gilt**

• **Gilt**

• **Nachweis nicht erbracht**

• **Nachweis nicht erbracht**

• **Keine Durchdringung**

• **Keine Durchdringung**

H • fährt entsprechend fort, es sei denn/bis es gilt, so dass der Widerspruch mit **Tsa** markiert wird

• macht dort weiter, wo die Debatte verlassen wurde

Beispiel

V [Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]

H Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist rot, weil es Farbe ist –
Du hast die Durchdringung ja genannt

V Nachweis nicht erbracht: Farbe weißer Muschel ist nicht Farbe

H Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist Farbe...
... weil es **eine der Wurzelfarben blau, gelb, weiß, rot** ist

V Nachweis nicht erbracht

H **Welcher (Teil des) Nachweis(es) nicht erbracht?**

V Farbe weißer Muschel **is weiß**, aber nicht **eine der Wurzelfarben**

H Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist eine der
Wurzelfarben...
... weil es **weiß** ist

V Keine Durchdringung: Wenn es weiß ist, ist es von eine der
Wurzelfarben sein nicht durchdrungen

H Es folgt, da ist Durchdringung, weil **weiß eine Kategorie von
Wurzelfarbe** ist

V Ah, das habe ich vergessen... dann gilt

H Tsa

Übung 4: Zurück zur Wurzelthese

In dieser Übung setzen wir die Logikdebatte fort, nachdem der Verteidiger einem korrekten Nachweis zugestimmt hat. Die Strategie des Herausforderers besteht nun darin, den Verteidiger **zurück zur Wurzelthese** – der zuvor abgelehnten **absurden Konsequenz** – **zu führen** und festzustellen, ob er bereit ist, diese nun zu akzeptieren.

Idealerweise geschieht dies durch das Zurückverfolgen der Debatte in präziser umgekehrter chronologischer Reihenfolge, um dem Verteidiger die beste Gelegenheit zu geben, jedem Schritt der Argumentation zu folgen. Wenn der Verteidiger die Mechanik der Debatte verstanden hat, sollte er nun **logischerweise der absurden Konsequenz zustimmen**, da die drei Modi durchgehend erfüllt waren. Obwohl die Strategie selbst unkompliziert ist, ist ihre Ausführung nicht unbedingt einfach. Sie hängt stark von der Fähigkeit des Herausforderers ab, sich an die **präzise Abfolge der Logikdebatte zu erinnern** und jeden Schritt genau zurückzuverfolgen.

Beginne mit nur zwei oder drei Thesen jenseits der Wurzelthese und erhöhe die Anzahl schrittweise, wenn Deine Sicherheit wächst.

Schritt: Strategie V

(Fall **Syllogismus 4**: **S**₁ als Subjekt, es folgt, es ist **P**₄, weil es **N**₄ ist)

V **Gilt**

H • Tsa [& erklärt]

- **These 3:** S_1 als Subjekt, es folgt, es ist P_3

V • Gilt

- **Warum**

H • **Tsa** [& erklärt]

- **These 2:** S_1 als Subjekt,
es folgt, es ist P_2

- fährt entsprechend fort, bis der These zugestimmt wird

V • Gilt

H • **Tsa** [& erklärt]

- **These 1:** S_1 als Subjekt,
es folgt, es ist P_1

- fährt entsprechend fort, bis der These zugestimmt wird

V • Gilt

H • **Tsa** [& erklärt]

- fährt fort zum nächsten Fall oder zu **Strategie VI (Übung 5: Gegenthesen)**

- fährt entsprechend fort, bis der These zugestimmt wird

Beispiel

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]*

H *[Syllogism 1:] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot**, weil es **Farbe** ist – Du hast die Durchdringung ja genannt*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *[Syllogism 2:] ... es folgt, es ist **Farbe**, weil es **weiß** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *[Syllogism 3:] ... es folgt, es ist **weiß**, weil es **Wurzelfarbe** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *[Syllogism 4:] ... es folgt, es ist **Wurzelfarbe**, weil es **als Farbton geeignet** ist*

V *Gilt*

H **Tsa:** *Farbe weißer Muschel ist Wurzelfarbe widerspricht es ist nicht Wurzelfarbe*
*[These 3:] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **weiß***

V *Gilt*

H **Tsa:** *Farbe weißer Muschel ist weiß widerspricht es ist nicht weiß*
*[These 2:] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **Farbe***

V *Gilt*

H **Tsa:** *Farbe weißer Muschel ist Farbe widerspricht es ist nicht Farbe*
*[These 1:] Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot***

V *Gilt*

H **Tsa:** *Farbe weißer Muschel ist rot widerspricht es ist nicht rot*

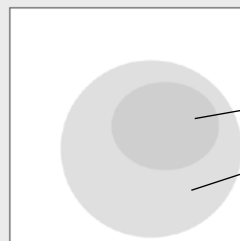
Übung 5: Gegenthesen

Ausgehend von der neu akzeptierten absurden Konsequenz (Wurzelthese) besteht das nächste Ziel des Herausforderers darin, **den Widerspruch aufzulösen**. Dazu präsentiert er Nachweise, die den Verteidiger zur **Zustimmung der entsprechenden Gegendurchdringung** führen und so Beispiele für die korrekte Durchdringung zwischen den ursprünglichen Phänomenen aufzeigen.

Diese Übung veranschaulicht ein zentrales Prinzip des zeitgenössischen kritischen Denkens: *Wer nicht beide Seiten einer Frage überzeugend vertreten kann, versteht sie nicht gut genug, um auch nur eine der Seiten zu vertreten*. Indem der Herausforderer beide Positionen einnimmt, entwickelt er ein tieferes Verständnis dafür, welche Ansicht einer Überprüfung standhält und wie Durchdringungsannahmen verfeinert werden können..

Wie im Kapitel *Syllogismen und Konsequenzen des Prepmoduls* erklärt, besitzt jede *Vorwärtsdurchdringung* eine *entsprechende Gegendurchdringung*.

In der Logikdebatte betrifft die **Vorwärtsdurchdringung** das Prädikat, das den Nachweis durchdringt (daher bedeutet „Keine Durchdringung“: „Wenn es Nachweis ist, ist es von Prädikat sein nicht durchdrungen.“). Sie ist etabliert, wenn **Prädikat** und **Nachweis** entweder **inklusiv** sind oder in einer **3-Mu**-Unterscheidung stehen, bei der das **Prädikat als größere Menge** den Nachweis als Teilmenge durchdringt.

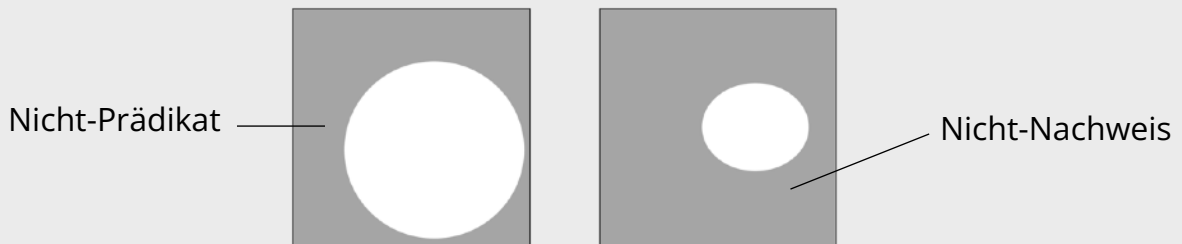


3-Mu-illustration:

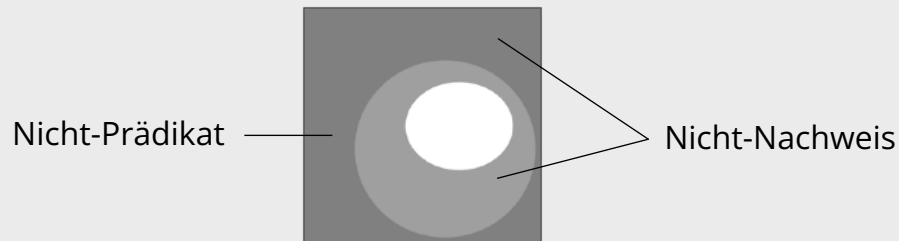
Nachweis

Prädikat

Umgekehrt betrachtet die **Gegendurchdringung** die **Gegenteile des Prädikats und des Nachweises**:



Die Gegendurchdringung besagt daher, dass Nicht-Nachweis Nicht-Prädikat durchdringt.



In diesem Stadium ist es noch nicht erforderlich zu verstehen, wie Vorwärts- und Gegendurchdringung zusammenhängen. Diese Beziehung wird später im Lehrplan, im Fach *Tarig (buddhistische Logik und Erkenntnistheorie)*, ausführlich behandelt.

Vorerst genügt es, **Gegenthesen als formale Methode** zu nutzen, um zu zeigen, dass eine *fehlerhafte Durchdringungsannahmen zu inkorrekten Beispielen* führt. Der Verteidiger kann daraufhin seine *ursprüngliche Unterscheidung und Durchdringungsannahmen überdenken* und stattdessen nach korrekten Beispielen suchen.

So schärfen Debattierer schrittweise ihr **abstraktes Denken** und legen die Grundlage für das Annehmen, das Verständnis und schließlich die Verwirklichung der wahren Natur der Leerheit.

Schritt 1: Strategie VI(Fall **absurde Konsequenz**: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist **P₁**)V **Gilt**H • **Tsa** [& erklärt]• **Gegenthese**: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **P₁**V • **Gilt**• **Warum**H • **Tsa** [& erklärt]• fährt fort zur nächsten
absurden Konsequenz oder
zu **Schritt 2: Strategie VII**• fährt entsprechend fort bis
der Gegenthese zustimmt
wird**Beispiel 1.1**V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen] [...]*H *[Absurde Konsequenz:]**Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot***V *Gilt*H **Tsa***Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **nicht rot***V *Warum*H *... weil es nicht als roter Farbton geeignet ist*V *Keine Durchdringung*H *Es folgt, da ist Durchdringung, weil nicht als roter Farbton geeignet ist
die Definition von nicht rot*V *Gilt*H **Tsa**

Beispiel 1.2

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen] [...]*

H *[Absurde Konsequenz:]*

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot***

V *Gilt*

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist nicht **rot***

V *Warum*

H *... weil es weiß ist*

V *Keine Durchdringung*

H *Es folgt, da ist Durchdringung, weil weiß and rot exklusiv sind*

V *Gilt*

H **Tsa**

Beispiel 1.3

V *[Gibt an: Wenn es Farbe ist, ist es von rot sein durchdrungen]*

H *Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot**, weil es **Farbe** ist
– Du hast die Durchdringung ja genannt*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *... es folgt, es ist **Farbe**, weil es **weiß** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *... es folgt, es ist **weiß**, weil es **Wurzelfarbe** ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *... es folgt, es ist **Wurzelfarbe**, weil es **als Farbton geeignet** ist*

V Gilt

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **weiß***

V Gilt

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **Farbe***

V Gilt

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist **rot***

V Gilt

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist nicht **rot***

V Warum

H ... weil es weiß ist

V Nachweis nicht erbracht

H **Tsa** – *erinnerst Du Dich, dass Du zu Farbe weißer Muschel ist weiß „Gilt“ gesagt hast, weil es Wurzelfarbe ist?*

V *Ja, ich erinnere mich – I stimme zu: Farbe weißer Muschel ist weiß*

H **Tsa**

*Farbe weißer Muschel als Subjekt, es folgt, es ist nicht **rot***

V Gilt

H **Tsa**

Schritt 2: Strategie VII (fortgesetzt vom vorherigen Fall mit Gegenhese: **S₁** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **P₁** als **Konsequenz**: **a** als Subjekt, es folgt, es ist **B**)

V **Gilt**

H • **Tsa** [& erklärt]
 • **Neue Unterscheidungsüberprüfung:**
 Es folgt, **A** und **B** sind **nicht** [vorherige Unterscheidung]

V • **Gilt**

• **Warum**

H • Tsa [& erklärt] • [3-Mu, 4-Mu, exklusiv und inklusiv:] Welche Unterscheidung besteht zwischen A und B?	• wiederholt Strategie I (Übung 2: Absurde Konsequenzen in der Logikdebatte) bis die fehlerhafte Unterscheidung
--	---

V • **[Neue Unterscheidung]**

H • fährt fort zum nächsten Fall oder wiederholt **Strategie I (Übung 2: Absurde Konsequenzen in der Logikdebatte)**

Übung 6 (optional): Tangentialthesen

Die primäre Strategie des Herausforderers besteht darin, die Position des Verteidigers aus seinen Standardantworten zu rekonstruieren. Falls sich dies als unmöglich erweist, kann der Herausforderer eine *Ausweichstrategie* anwenden, indem er den Verteidiger bittet, seine **Ansicht direkt zu erklären**, und gegebenenfalls zusätzliche *Tangentialthesen* einführt, um Missverständnisse auszuräumen, die den Fortgang der Debatte verhindern.

Obwohl dies vom üblichen Debattierformat abweicht, kann es als nützlicher letzter Ausweg dienen, um die Gedankenfolge des Verteidigers zu klären, insbesondere beim Üben mit Anfängern, deren Antworten noch inkonsistent sein können. Sobald die Argumentation geklärt ist, wird die Debatte an dem Punkt fortgesetzt, an dem sie unterbrochen wurde, und zum standardmäßigen Debattierformat zurückgekehrt

Schritt: Ausweichstrategie (optional) (jeder Syllogismus)

H **S_x** als Subjekt, es folgt, es ist **P_x**, weil es **N_x** ist

V • **Nachweis nicht erbracht** [& erklärt]

H • **S_x** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **N_x**, **wegen?**

V • erklärt

H • **Tangentialthese**

- fährt entsprechend fort, es sei denn/bis es gilt, so dass der Widerspruch mit **T_{sa}** markiert wird
- macht dort weiter, wo die Debatte verlassen wurde

Beispiel 1

H *Diii, dschi tar tschö tschen*

[...]

Es folgt, wenn es Gestalt ist, ist es von Farbe sein durchdrungen

V *Warum*

H *Sag*

V *Ein runder Tisch*

H *Es folgt, wenn es Farbe ist, ist es von Gestalt sein durchdrungen*

V *Warum*

H *Sag*

V *Ein roter Apfel*

H *[...]*

Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist rot

V *Gilt*

H *Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot*

V *Warum*

H *... weil es Apfel ist*

V *Keine Durchdringung*

H *... weil es nicht als Farbton geeignet ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *[Tangentialthese 1:] Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht Farbe*

V *Gilt*

H *[Kehrt zurück zur Gegenthese:]*

Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot

V *Warum*

H *[Tangentialthese 2:] Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot*

V *Warum*

H *... weil es nicht Farbe ist*

V *Okay, gilt*

H *[Kehrt zurück zur Gegenthese:]*

Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot

V *Warum*

H *... weil es nicht Farbe ist – die Begründung ist die gleiche*

V *Hmm, Okay, logisch stimmt es*

Beispiel 2

H *[...] Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist rot*

V *Gilt*

H *Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot*

V *Warum*

H *... weil es Apfel ist*

V *Keine Durchdringung*

H *... es folgt, es ist nicht rot, weil es nicht als Farbton geeignet ist*

V *Nachweis nicht erbracht*

H *[Tangentialthese 1:] Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht Farbe*

V *Warum*

H *... weil es eine Frucht ist*

V *Keine Durchdringung*

H [Tangentialthese 2:] Farbe haben und Farbe sein als Subjekt, es folgt, sie sind nicht das selbe

V Gilt

H ... es folgt, sie sind nicht inklusiv

V Okay, ich hab's verstanden

*H [Kehrt zurück zur Gegenhese:]
Roter Apfel als Subjekt, es folgt, es ist nicht rot*

V Gilt

*H Tsa
... es folgt, es ist nicht rot, wegen?*

*V Weil ein roter Apfel zwar die Farbe Rot **hat**, aber nicht selbst die Farbe Rot **ist** – ich habe in Begriffen der Alltagssprache statt der technischen Unterscheidung gedacht*

Übung 7: Als Herausforderer lernen

Die Kognitionspsychologie legt nahe, dass wir effektiver lernen, wenn wir Wissen aktiv abrufen und anwenden, anstatt es lediglich zu lesen oder zu wiederholen. Zwei besonders hilfreiche Ansätze sind das **wechselnde Üben („Verschachtelung“, englisch „Interleaving“)** und das **Lernen durch Lehren**.

Wechselndes Üben (Interleaving) bedeutet, beim Üben verschiedene Arten von Aufgaben, Konzepten oder Fertigkeiten miteinander zu vermischen, anstatt einen einzigen Aufgabentyp wiederholt zu bearbeiten, bevor man zum nächsten übergeht. Obwohl dies das Üben anspruchsvoller macht, stärkt es unsere Fähigkeit zu erkennen, welches Wissen oder welche Strategie in einer neuen Situation erforderlich ist.

Lernen durch Lehren funktioniert auf ähnliche Weise. Wenn wir einer anderen Person etwas erklären, müssen wir unser Wissen abrufen, es ordnen und in unsere eigenen Worte fassen. Das gegenseitige Stellen und Beantworten von Fragen kann daher das Verständnis vertiefen und Wissenslücken sichtbar machen.

Die folgende Übung **kehrt die üblichen Rollen beim Lehren um**. Anstatt dass eine Lehrperson das Thema erklärt und die Sichtweise der lernenden Person hinterfragt, gibt eine **qualifizierte verteidigende Person nur kurze Antworten**, während die **lernende herausfordernde Person den Austausch** durch strukturierte Fragen steuert.

Indem wir unsere eigenen Schlussfolgerungen und Beispiele aus persönlichen Erfahrungen mit den strukturierten Fragen des Debattenformats der herausfordernden Person **abwechseln, rekonstruieren und überprüfen wir unser Verständnis aktiv**,

Informationen lediglich aufzunehmen. Während wir die Argumentation anhand der konsistenten Antworten der verteidigenden Person rekonstruieren und gleichzeitig die traditionelle Lehrrolle der herausfordernden Person übernehmen, entwickelt sich unser Verständnis ***durch Fragen und Untersuchung statt durch reine Vermittlung.***

Idealerweise kann dieser Prozess die Entwicklung innerhalb der ***buddhistischen siebenfachen Unterteilung des Gewahrseins¹*** unterstützen – von falschem Bewusstsein über Zweifel und intellektuelle Annahmen bis hin zu Schlussfolgerung und schließlich direkter Wahrnehmung.

Sorge bei der Anwendung dieser Methode dafür, dass der Verteidiger *Dein Lernziel* versteht und zustimmt, Dich als Herausforderer anzuleiten. *Überspringe Einführungsschritte nach Bedarf* und passe Deine Fragen Deinem Verständnis an, um Deinen Lernfortschritt optimal zu fördern.

¹ Direkte Perzeption
 Schlussfolgerung
 Nachfolgerbewusstsein
 Intellektvermutung
 Zweifel
 Erscheinung wahrnehmendes, nicht feststellendes Bewusstsein
 Falsches Bewusstsein

Schritt 1: Thesen erfragen

H **S_x** als Subjekt, es folgt, es ist **P_x**

V • Gilt • Warum

H • ... es folgt, es ist **P_x**, wegen? • ... es folgt, es ist **GegenP_x**, wegen?

V • [Begründung] • [Begründung]

Beispiel

H [...] Nicht-existent als Subjekt, es folgt, es ist nicht-existent

V Warum

H ... es folgt, es ist existent, wegen?

V Weil es inklusiv mit (dem Konzept von) Abwesenheit oder Unmöglichkeit ist

Schritt 2: Prädikate analysieren

H S_x als Subjekt, es folgt, es ist P_x

V • Gilt • Warum

H • ... es folgt, es ist $GegenP_x$, • ... weil es S_x ist
weil es $GegenS_x$ ist

V • Nachweis nicht erbracht • Nachweis nicht erbracht
• Keine Durchdringung • Keine Durchdringung

Beispiel

H [...] Unmöglich als Subjekt, es folgt, es ist unmöglich

V Warum

H ... es folgt, es ist möglich

V Gilt

H ... es folgt, es ist unmöglich, weil es inklusiv mit nicht-existent ist

V Keine Durchdringung

H Warum keine Durchdringung

V Wenn es inklusiv mit nicht-existent ist, ist es von unmöglich sein nicht durchdrungen

H Also dann, unmöglich als Subjekt, es folgt, es ist nicht unmöglich

V Gilt

Schritt 3 (optional): Durchdringungen mit Thesen vergleichen(Fall: exklusive **A** und **B** bestätigten Beispielen **a** und **b**)H **A** und **B** als Subjekt, es folgt, sie sind exklusivV **Gilt**H **A** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **B**V • **Gilt**• **Warum**H • ... weil es exklusiv mit **B** istV • **Keine Durchdringung**H **B** als Subjekt, es folgt, es ist nicht **A**V • **Gilt**• **Warum**H • ... weil es exklusiv mit **A** istV • **Keine Durchdringung**

Beispiel

H [...] Existent und nicht-existent als Subjekt, es folgt, sie sind exklusiv

V Gilt

H Existent als Subjekt, es folgt, es ist existent

V Gilt

H Nicht-existent als Subjekt, es folgt, es ist nicht-existent

V Warum

H ... weil es exklusiv mit existent ist

V Keine Durchdringung

H ... es folgt, es ist nicht-existent, weil existent is existent - ist das nicht die selbe Begründung?

V Die Begründung ist nicht die selbe, weil nur Instanzen von nicht-existent nicht-existent sind, während nicht-Existenz selbst existiert

H Okay, also – nicht-existent als Subjekt, es folgt, es ist existent

V Gilt

H Aber Hasenhörner als Subjekt, es folgt, es ist nicht-existent

V Gilt

DÜDRA 1

Etablierte Basis

Das grundlegendste Thema in den *Gesammelten Themen* ist „Etablierte Basis“. Sie werden so bezeichnet, weil ein richtiges Verständnis von ihnen notwendig ist, bevor man sich der Selbstlosigkeit oder Leerheit nähert; diese Basen bilden die Grundlage für das Verständnis aller folgenden Themen.

Im Gegensatz zu *Farben und dergleichen* ist es von diesem Punkt an unerlässlich, die Materie gründlich zu erfassen, um eine effektive Debatte zu führen. Besonderes Augenmerk sollte daher auf das Auswendiglernen der präzisen Definitionen und Unterteilungen gelegt werden.

Da die grundlegende Methodik der Debatte nun gefestigt ist, können wir uns, beginnend mit *Etablierte Basis*, dem eigentlichen Streben nach Wissen zuwenden, dem Hauptziel des Nalanda-Debattiersystems. In psychologischer Hinsicht beinhaltet dies die Kultivierung eines **inneren Lokus**: eine Form der Validierung, die aus Vertrauen und Überzeugung resultiert, welche in der eigenen Erkenntnis begründet sind.

Dies steht im Gegensatz zu den meisten traditionellen und modernen Bildungssystemen, die dazu neigen, mit einem **äußeren Lokus** zu operieren. Wissen wird oft nicht um des Verständnisses selbst willen verfolgt, sondern für eine Bestätigung von außen – am häufigsten soziale Anerkennung und in geringerem Maße körperliche oder materielle Sicherheit. Selbst wenn wir Wissen in gewöhnlichen Kontexten suchen, dient es häufig diesem externen Zweck. Die meisten gebildeten Menschen ziehen sich selten aus dem ständigen Bemühen zurück, ihre Position innerhalb ihrer Gesellschaft, Gemeinschaft, Gruppe oder Familie zu sichern und aufrechtzuerhalten. Stattdessen

widmen sie den Großteil ihrer Ressourcen zuerst dem Überleben und, sobald dieses gesichert ist, der Verbesserung ihrer Stellung innerhalb genau jener Kreise, von denen sie Anerkennung und Validierung suchen.

Aus diesem Grund kann der Wechsel von externer zu interner Validierung schwierig sein. Lass Dich nicht entmutigen, wenn Dein Fortschritt in der Debatte oder im Verständnis sich langsam oder ungewiss anfühlt. Was zählt, ist nicht das schwankende Ergebnis Deiner Bemühungen – manchmal ermutigend, manchmal frustrierend –, sondern die stetige Absicht, Dich mit der Materie zu beschäftigen.

Beharre mit Geduld und Entschlossenheit. Die Hindernisse, auf die Du stößt, sind natürlich, zumal der Kultivierung des inneren Verständnisses selten Priorität eingeräumt wird. Die Lehren genau wie angewiesen zu praktizieren und dadurch den Geist zu transformieren – ein Prozess, den selbst die moderne Psychologie und Neurowissenschaft als eine unangenehme Form der Umkonditionierung anerkennen – wird als die höchste Form der Darbringung angesehen, die materielle Geschenke und verbales Lob übertrifft.

Verliere also nicht den Mut. Deine beständige Anstrengung ist der wahrhaftigste Ausdruck von Dankbarkeit.

སྒྲ་མ་མཉེས་པའི་མཆོད་པ་ནི་གདམས་ངག་ཉམས་སུ་ལེན་པ་ཡིན།

*Die Darbringung, die den Lehrer erfreut, besteht darin,
die Anweisungen in die Praxis umzusetzen.*

— Lamrim Chenmo, von Meister Tsongkhapa

Übung 1: Unbeständig und beständig

Die erste Unterteilung für die *Etablierte Basis* ist **unbeständig und beständig**. Unter den folgenden Paaren von Gegensätzen stellt das *Loseling-Düdra* fest, dass *wirksam, produziert, zusammengesetzt, absolut wahr und selbst definiert* mit *unbeständig inklusiv* sind. Ihre Gegenteile sind jedoch **nicht zwingend inklusiv** mit *beständig*.

Die Autoren ermutigen uns, selbst zu bestimmen, welche der folgenden mit *beständig* inklusiv sind und welche nicht: *unwirksam, unproduziert, unzusammengesetzt, konventionell wahr und allgemein definiert*.

Weiterhin ist es schwierig nachzuvollziehen, dass **absolut wahr inklusiv mit unbeständig** sein soll: Wie kann etwas, das *absolut funktionsfähig* ist, dennoch *augenblicklich* sein?

Die Lösung liegt in den unterschiedlichen Ansätzen der *Vaibhashika*- und *Sautrantika*-Schulen. Innerhalb der buddhistischen Tradition analysiert *Vaibhashika* Phänomene auf einer *konkreteren Art*, dem *Einstiegsniveau* entsprechend, das den meisten Praktizierenden vertraut ist: **konventionell Wahres** ist **zerstörbar**, während **absolut Wahres unzerstörbar** ist. Dementsprechend wird *Unbeständigkeit* als *letztliches Vergehen* und *Beständigkeit* als *ewige Existenz* verstanden. Ein Krug oder eine Säule werden irgendwann einmal ein Ende finden, wohingegen Raum und teilloses Bewusstsein für immer bestehen bleiben.

Im Gegensatz dazu analysiert die *Sautrantika* (der Logik folgend) Phänomene auf einer *abstrakteren, subtileren Ebene*. Hierbei werden *Beständigkeit und Unbeständigkeit* nicht durch die offensichtliche Dauer, sondern durch die zugrunde liegende Eigenschaft der Veränderbarkeit definiert. Egal, ob etwas nur für einen Augenblick, für eine unermesslich lange Zeit oder für immer existiert, wenn es sich **verändert**, ist es **unbeständig**, wenn es **unverändert** bleibt, ist es **beständig**. Beispiele für *zerstörbares Unbeständiges*: ein Krug, eine Säule, ein Baum oder ein Individuum. Beispiele für *unzerstörbares Unbeständiges*: Geist oder Zeit. Für *zerstörbares Beständiges*: ein Gedanke oder eine Bedeutungs-Allgemeinheit. Für *unzerstörbares Beständiges*: Raum oder Existenz.

Dementsprechend ist **absolut Wahres** inklusiv mit *Unbeständigem*, nicht weil Unbeständigkeit selbst direkt beobachtbar ist, sondern weil *unbeständige* Phänomene **direkt** realisierbar und daher **irrtumslos** wahrgenommen werden können. *Beständige* Phänomene hingegen werden nur **indirekt** durch **konzeptuelle Zuschreibung** erkannt, was sie zu **konventionell Wahrem** macht (mehr dazu in *Lorig* und *Drubtha*).

Debattiert die Unterscheidungen zwischen den beiden unten aufgeführten Phänomenen aus den *Yongdzin*-Debatten. Einige der Klassifizierungen mögen anfangs verwirrend erscheinen, also macht euch keine Sorgen, sofort zur richtigen Antwort zu gelangen. Fahrt stattdessen fort zu debattieren, zu hinterfragen und zu analysieren. In diesem Stadium geht es **nicht um das Verständnis der Begriffe**, sondern darum, **Fragen und Zweifeln im Debattierformat** formulieren und besprechen zu können.

	A	B
1 (1.1)*	Etablierte Basis	Beständig
2 (1.2)	Etablierte Basis	Unbeständig
3 (2.1)	Existent	Wirksam
4 (2.2)	Existent	Unwirksam
5 (5.1)	Unwirksam	Beständig
6 (5.2)	Unwirksam	Hasenhörner
7 (7)**	Form	Gestalt-Form
8 (8)**	Form	Farbe-Form
9 (7)	Selbst definiert	Bewusstsein

Bonus: Debattiert die Thesen

1. Phänomen als Subjekt, es folgt, es ist beständig
2. Phänomen als Subjekt, es folgt, es ist unbeständig
3. Unbeständig als Subjekt, es folgt, es ist unbeständig
4. Vorstellung als Subjekt, es folgt, es ist beständig

* Klammern () kennzeichnen die ursprüngliche Reihenfolge der Debattenbeispiele, wie sie im entsprechenden Kapitel des *Yongdzin-Düdra* dargestellt wird.

** Aus *Yongdzin-Düdra* Kapitel *Farben und dergleichen*

Übung 2 (optional): Wirksam

Für die Kategorien von **Wirksam** werden in den Werken der indischen Meister oder in den *Düdra*-Wurzeltexten keine Illustrationen oder weiteren Details systematisch bereitgestellt. Die in den Klöstern verwendeten Beispiele stammen stattdessen aus *Düdra*-Handbüchern, die über Jahrhunderte verfeinert und durch die mündliche Lehrtradition für die Zwecke des Debattiertrainings weiter gestaltet wurden. Die Abbildungen und Ergänzungen im **Anhang** sind daher nicht kanonisch, sondern spiegeln wider, wie solche Klassifizierungen typischerweise in der klösterlichen Ausbildung präsentiert werden, mit Variationen von Kloster zu Kloster. Sei ermutigt, diese Beispiele zu debattieren und sie mit Deinen eigenen zeitgenössischen Fällen zu vergleichen.

Übung 3: Möglich und unmöglich seiendes Wissbares

Mit diesem Thema beginnen wir, uns mit der psychologischen Spannung zwischen unserer Wahrnehmung und der tatsächlich Realität von Sammlungen auseinanderzusetzen.

Betrachte als erste Orientierung die folgende Heuristik (Faustregel):

1. **Möglich seiendes Wissbares** ist eine Sammlung von Denkbaren, die **nicht exklusiv** sind.
2. **Unmöglich seiendes Wissbares** ist eine Sammlung von Denkbaren, die **exklusiv** sind.

Erinnerung: Zwei Exklusive sind so beschaffen, dass nichts beides ist; zwei nicht Exklusive sind so beschaffen, dass etwas beides ist.

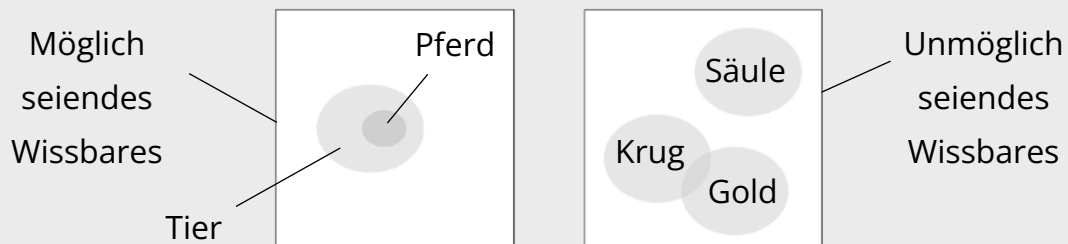
Beachte, dass dies lediglich eine Merkhilfe oder Eselsbrücke ist und nicht mit einer formalen Definition verwechselt werden sollte.

Typische Beispiele für **möglich seiendes Wissbares**:

- Krug (ein einzelnes Existentes)
- unbeständig und wirksam (verschiedene, aber inklusive Existente)
- Pferd und Tier / existent und unbeständig (verschiedene 3-Mu-Existente)
- Gold und Krug (verschiedene 4-Mu-Existente)
- Gold und Krug und Metall (drei oder mehr verschiedene Existente in verschiedenen, untereinander nicht exklusiven Unterscheidungen)
- beständig und nur beständig (Existentes und Nicht-Existentes, die nicht exklusiv sind)

Typische Beispiele für **unmöglich seiendes Wissbares**:

- Säule und Krug / existent und beständig und unbeständig (zwei oder mehr verschiedene Existente, unter denen mindestens zwei untereinander exklusiv sind)
- beständig und Hasenhörner (Existentes und Nicht-Existentes, die exklusiv sind)

**A****B**

1	<i>Möglich seiendes Wissbares</i>	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>
2	<i>Säule</i>	<i>Möglich seiendes Wissbares</i>
3 (3)	Wissbar	Möglich seiendes Wissbares
4 (4)	Existent	Unmöglich seiendes Existentes
5	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>	<i>Hasenhörner</i>
6	<i>Möglich seiendes Wissbares</i>	<i>Beständig</i>

7	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>	<i>Augenblicklich</i>
---	-------------------------------------	-----------------------

8	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>	<i>Unwirksam</i>
---	-------------------------------------	------------------

Bonus: Debattiert die Thesen

1. Unmöglich seiendes Wissbares als Subjekt, es folgt, es ist beständig
2. Unmöglich seiendes Wissbares als Subjekt, es folgt, es ist Unmöglich seiendes Wissbares
3. Säule und Krug als Subjekt, es folgt, es ist Unmöglich seiendes Wissbares
4. Säule und Krug als Subjekt, es folgt, es ist nicht Säule und Krug
5. Säule und Krug als Subjekt, es folgt, es ist die Sammlung Säule und Krug

Übung 4: Eins und verschieden

Das Thema **eins und verschieden** führt das Konzept von Gleichheit und Unterscheidung ein. Nur *verschiedene* Phänomene können in Bezug auf 3-Mu, 4-Mu, inklusiv und exklusiv unterschieden werden. Obwohl dies kontraintuitiv erscheinen mag, können zwei untereinander inklusive Phänomene daher niemals *eins (oder dasselbe)* sein. Bedenke, dass im täglichen Leben *Phänomen und Existentes* oft als dasselbe behandelt werden, aber in der *Sautrantika*-Sichtweise werden sie als *verschieden* klassifiziert. Heuristisch kannst Du Dir

- **eins** als **dasselbe in Bedeutung und Bezeichnung** vorstellen, und
- **verschieden** als **unterschiedlich in Bedeutung und/oder Bezeichnung**.

Bestimmte linguistische Ausnahmen können gemacht werden; zum Beispiel werden *chu*, das tibetische Wort für „Wasser“, und *Wasser* als eins betrachtet.

Es sollte beachtet werden, dass einige Sprachen, wie Tibetisch, Chinesisch und Vietnamesisch, Pluralität nicht unbedingt auf die gleiche Weise wie andere Sprachen anzeigen. Dementsprechend bezieht sich im Debattiersystem *Phänomen* auf eine Sammlung (sei dessen Sein möglich oder unmöglich), die aus dem bestehen kann, was wir normalerweise als *ein Denkbare* oder *verschiedene Denkbare* verstehen. Wenn man sich auf (mehrere) Phänomene bezieht, sollten sie klar spezifiziert werden – etwa als „verschiedene Phänomene“ oder explizit als zwei, drei oder vier Phänomene.

Eine technische Anmerkung: *Eins* und *verschieden* gelten nur für *Existente*. Während *unbeständig* von *Hasenhörnern* **verschieden** ist, sind *Hasenhörner* **weder verschieden** von **noch eins** mit *unbeständig*.

Dennoch werden in der Debatte *unbeständig* und *Hasenhörner* technisch als **verschieden** bezeichnet, wenn auch nicht als **untereinander verschieden**.

Als ersten Schritt, um sich dem Thema **eins und verschieden** im Debattierformat anzunähern, verwendet **Übung 5: Als Herausforderer lernen** im **Prep-Übungsbuchs**, um nach Beispielen für eins und verschieden zu fragen und/oder diese zu bestätigen.

A		B
1 (3.1)	Möglich seiendes Wissbares	Eins
2 (3.2)	Möglich seiendes Wissbares	Verschieden
3	<i>Beständig</i>	<i>Eins</i>
4	<i>Unbeständig</i>	<i>Verschieden</i>
5	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>	<i>Eins</i>
6	<i>Unmöglich seiendes Wissbares</i>	<i>Verschieden</i>
7	<i>Inklusiv</i>	<i>Eins</i>
8	<i>Verschieden</i>	<i>Untereinander verschieden</i>

Bonus: Debattiert die Thesen

1. Existent als Subjekt, es folgt, es ist eins
2. Existent als Subjekt, es folgt, es ist verschieden
3. Verschieden als Subjekt, es folgt, es ist eins
4. Verschieden als Subjekt, es folgt, es ist nicht eins
5. Verschieden als Subjekt, es folgt, es ist verschieden
6. Verschieden als Subjekt, es folgt, es ist nicht verschieden

Übung 5: Definition und Definiendum

Wie die antike griechische philosophische Tradition behauptet, „zu wissen, was etwas ist, bedeutet, seine Definition zu kennen“, beobachtet die kognitive Psychologie in ähnlicher Weise, dass *Menschen unterschiedlich reagieren, je nachdem, wie etwas definiert („geframt“)* wird, selbst wenn die zugrunde liegenden Referenten äquivalent sind. Diese Einsicht spiegelt sich in der tibetisch-buddhistischen scholastischen Tradition wider. Ein geschickter Debattierer fungiert als das, was man als *mtshan nyid smra ba* bezeichnet – ein „*Verfechter von Definitionen*“ – jemand, der nicht nur Definitionen nennen, sondern auch deren Implikationen unter Analyse standhalten muss.

Die Nalanda-Meister systematisierten Definitionen über die Lehrsysteme hinweg auf immer verfeinerte Weise, was es den Praktizierenden ermöglichte, ihr Verständnis der Realität zu vertiefen. Ein Buddhist ist mindestens dadurch gekennzeichnet, dass er die Bedeutung der **Vier Siegel**, wie sie im *Vaibashika*-System erklärt werden, akzeptiert hat. Durch das Debattiertraining verfeinert man sein Verständnis von Psyche und Ontologie und wird schrittweise zu subtileren Ansichten geführt, wie etwa der der *Sautrantika* – im Idealfall begründet auf Argumentation statt bloßer Verehrung.

Selbst innerhalb eines gegebenen Systems wie der *Sautrantika*-Darstellung im *Düdra* werden Definitionen nicht als letztlich definitiv behandelt. Dennoch ist es für das Funktionieren einer Debatte unerlässlich, dass die Teilnehmer mit **einem gemeinsamen Satz von Definitionen** arbeiten. Ohne dies bleibt die Bedeutung der Aussagen des anderen unklar, und die Diskussion verkommt leicht zu einem Wettbewerb um Sieg und Niederlage anstatt zu einer gemeinsamen Suche nach der Wahrheit. Aus diesem Grund ist es oft effektiver, wenn

eine Debatte frustrierend wird oder sich konfrontativ anfühlt, zu fragen, was die andere Seite *meint* – nämlich wie sie die fraglichen Begriffe *definiert*. Dies verdeutlicht die zentrale Rolle von Definitionen bei der Strukturierung eines sinnvollen Dialogs.

Vor diesem Hintergrund wenden wir uns nun der technischen Darstellung von *Definition* innerhalb von *Düdra* zu. Um dies präzise zu verstehen, untersuchen wir die Definition der **Definition** selbst und ihre Unterscheidung vom **Definiendum**.

Eine *Definition* ist ein *substanziell Existentes*, wohingegen ein *Definiendum* ein *zugeschrieben Existentes* ist. Obwohl dies in späteren Kapiteln ausführlicher erklärt wird, folgt hier eine kurze Erläuterung:

- Ein **substanziell Existentes** kann verstanden sein, **ohne vom vorherigen Verständnis von etwas anderem abhängig** zu sein, wohingegen
- ein **zugeschrieben Existentes** nur **in Abhängigkeit von etwas anderem** verstanden sein kann.

In diesem Sinne besteht eine *Definition* mehr aus dem *Objekt selbst* heraus, während ein *Definiendum* durch konzeptuelle Zuschreibung etabliert wird – durch die Anwendung einer *Bezeichnung*.

Als praktische Richtlinie – nicht zu verwechseln mit tatsächlichen Definitionen – kann ein *Definiendum* erst erkannt werden, wenn seine entsprechende *Definition* bekannt ist, wohingegen eine *Definition* erkannt werden kann, ohne ihr *Definiendum* zu kennen. In Kürze:

- das *Definiendum* ist das, was eine *Definition* hat (oder durch sie charakterisiert wird);
- die *Definition* ist das, was ein *Definiendum* hat (oder es charakterisiert).

*Definition und Definiendum sind **erschöpfende Kategorien** von etablierter Basis und **im Allgemeinen exklusiv**. Eine **spezifische** Definition und ihr entsprechendes Definiendum sind jedoch immer **untereinander inklusiv**. Auf dieser Grundlage werden die **Acht Tore der Durchdringung zwischen Definition und Definiendum** etabliert.*

	A	B
1	<i>Definiendum</i>	<i>Definition</i>
2	<i>Definiendum von hervorgegangen</i>	<i>Definiendum von für die drei, Hervorgehen, Vergehen, Bestehen, geeignet</i>
3	<i>Wind</i>	<i>Leicht und beweglich</i>
4	<i>Definition von Wasser</i>	<i>Definiendum von nass und feucht</i>
5	<i>Erde</i>	<i>Definiendum von hart und fest</i>
6	<i>Definition</i>	<i>Heiß und brennend</i>
7	<i>Definition</i>	<i>Substanziell Existentes</i>
8	<i>Nicht-Definition</i>	<i>Nicht dreifach qualifiziertes zugeschrieben Existentes</i>

Bonus: Debattiert die Thesen

1. Definition von Raum als Subjekt, es folgt, es ist beständig
2. Definiendum von Aspekt der Abwesenheit von Widerstand als Subjekt, es folgt, es ist beständig
3. Der Funktion fähig, Balken zu stützen als Subjekt, es folgt, es ist unbeständig
4. Definition von Säule als Subjekt, es folgt, es ist unbeständig
5. Definiendum von der Funktion fähig, Balken zu stützen als Subjekt, es folgt, es ist unbeständig
6. Definiendum als Subjekt, es folgt, es ist Definiendum
7. Definition als Subjekt, es folgt, es ist Definition

APPENDIX

	Herausforderer
	Verteidiger
	Nicht alle Schritte aufgeführt
	Wiederholendes Muster
Grau	Nicht unbedingt ausgesprochen
	Dort fortsetzen, wo man aufgehört hat

Diagramm: Strategie I

(Illustration anhand der ersten Durchdringungsaussage)

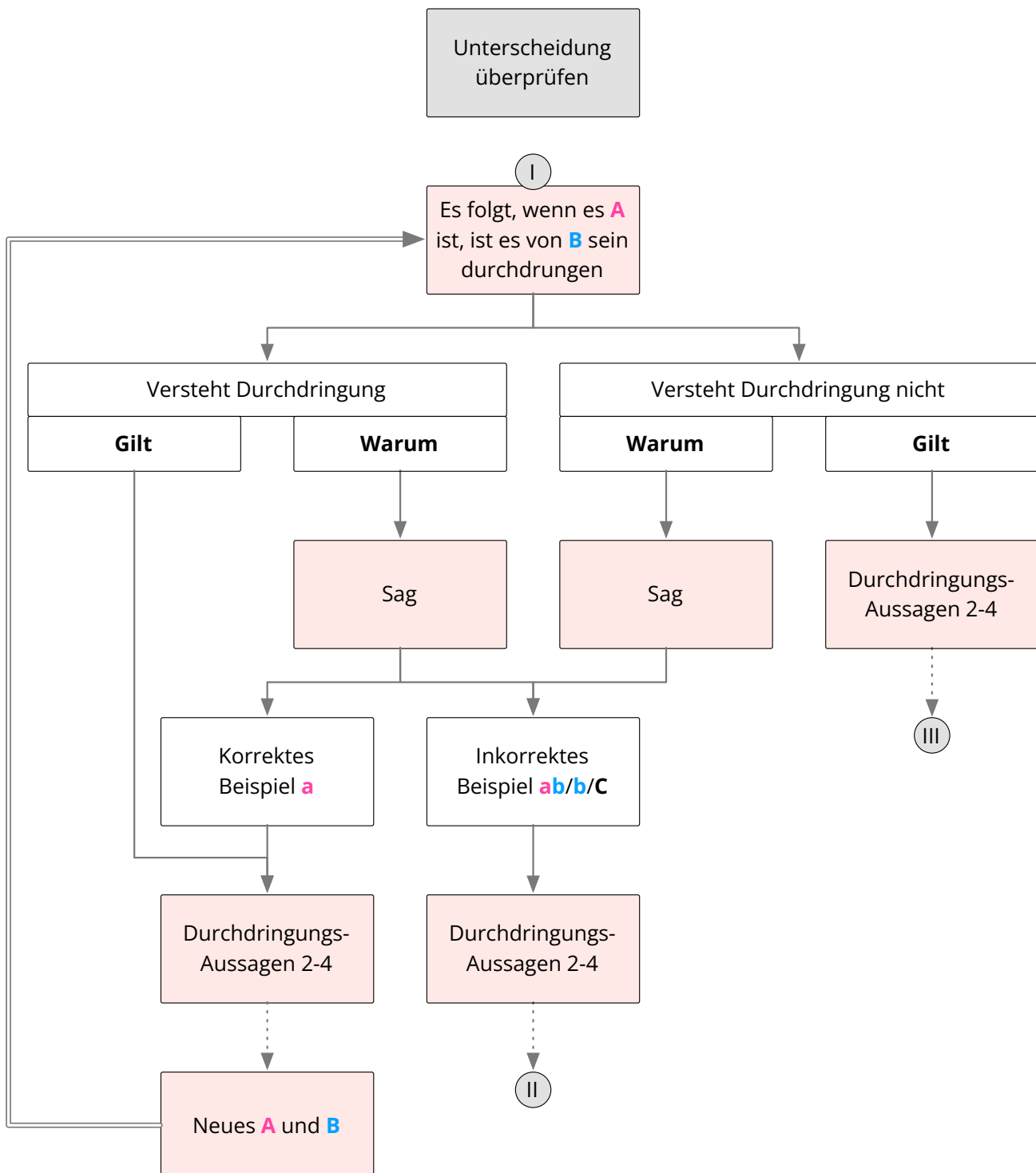


Diagramm: Strategie II (optional)

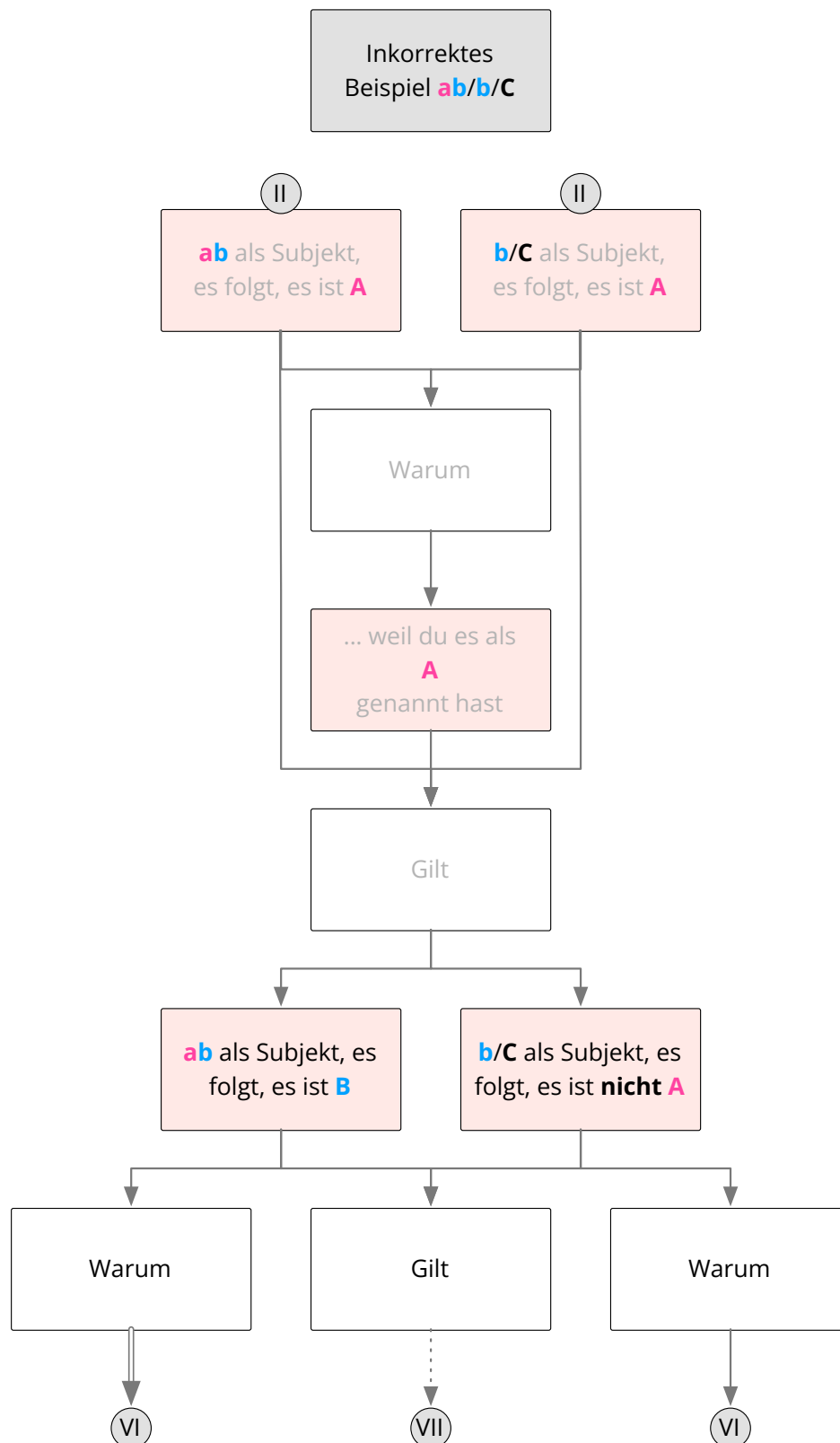


Diagramm: Strategie III

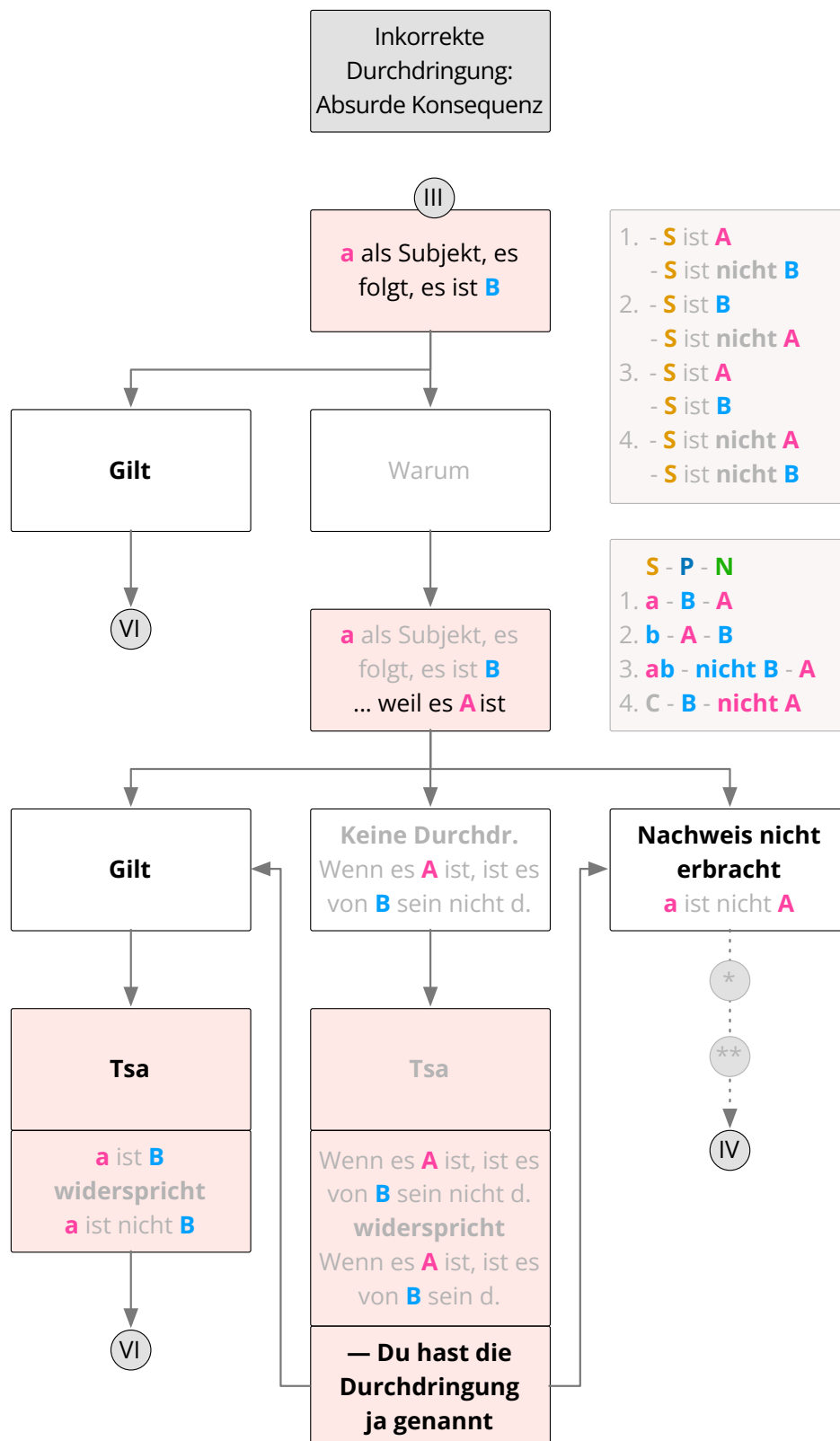


Diagramm: Strategie IV

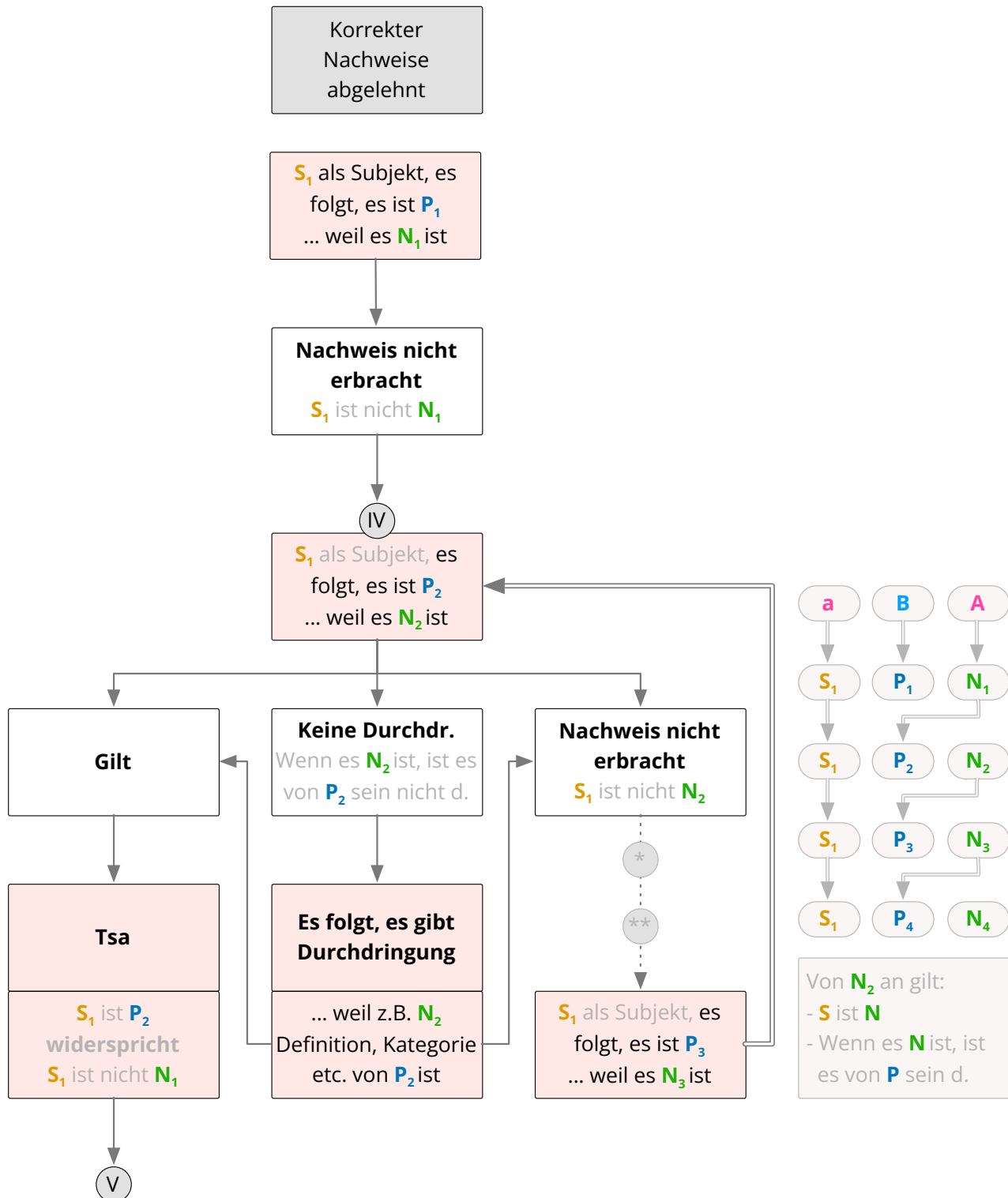


Diagramm: Strategie V

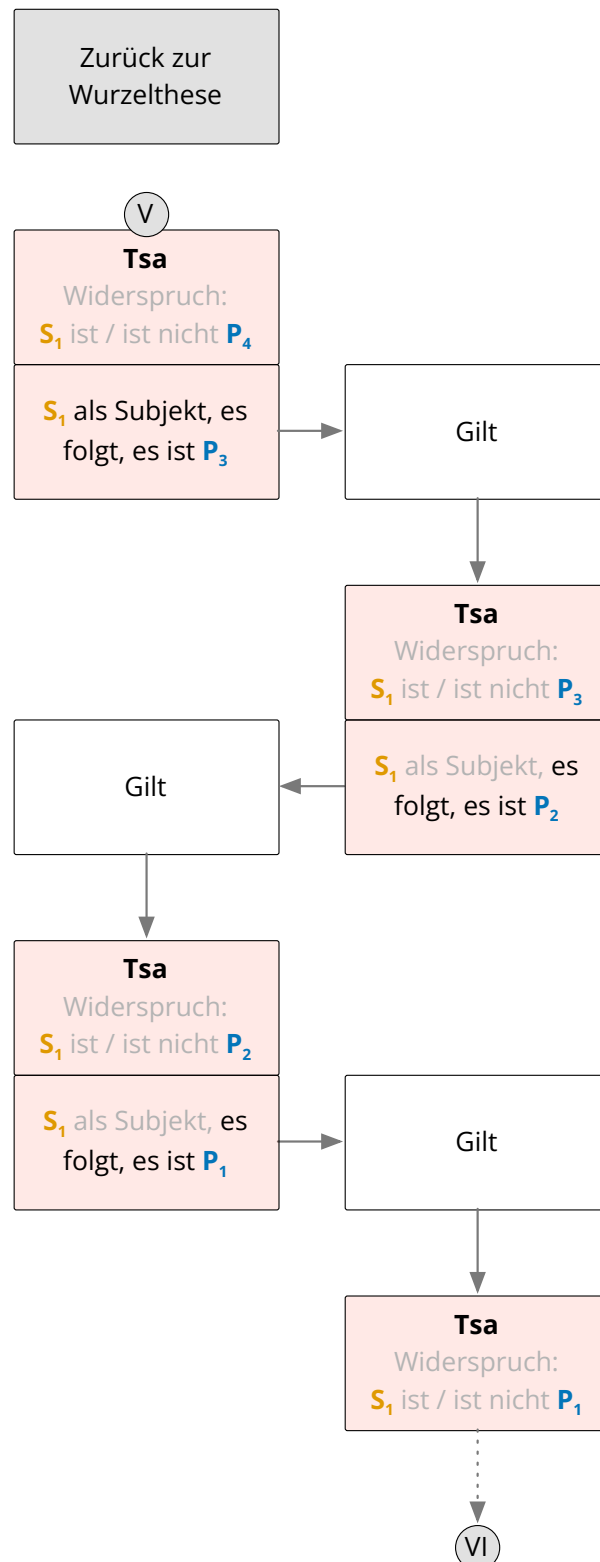


Diagramm: Strategie VI

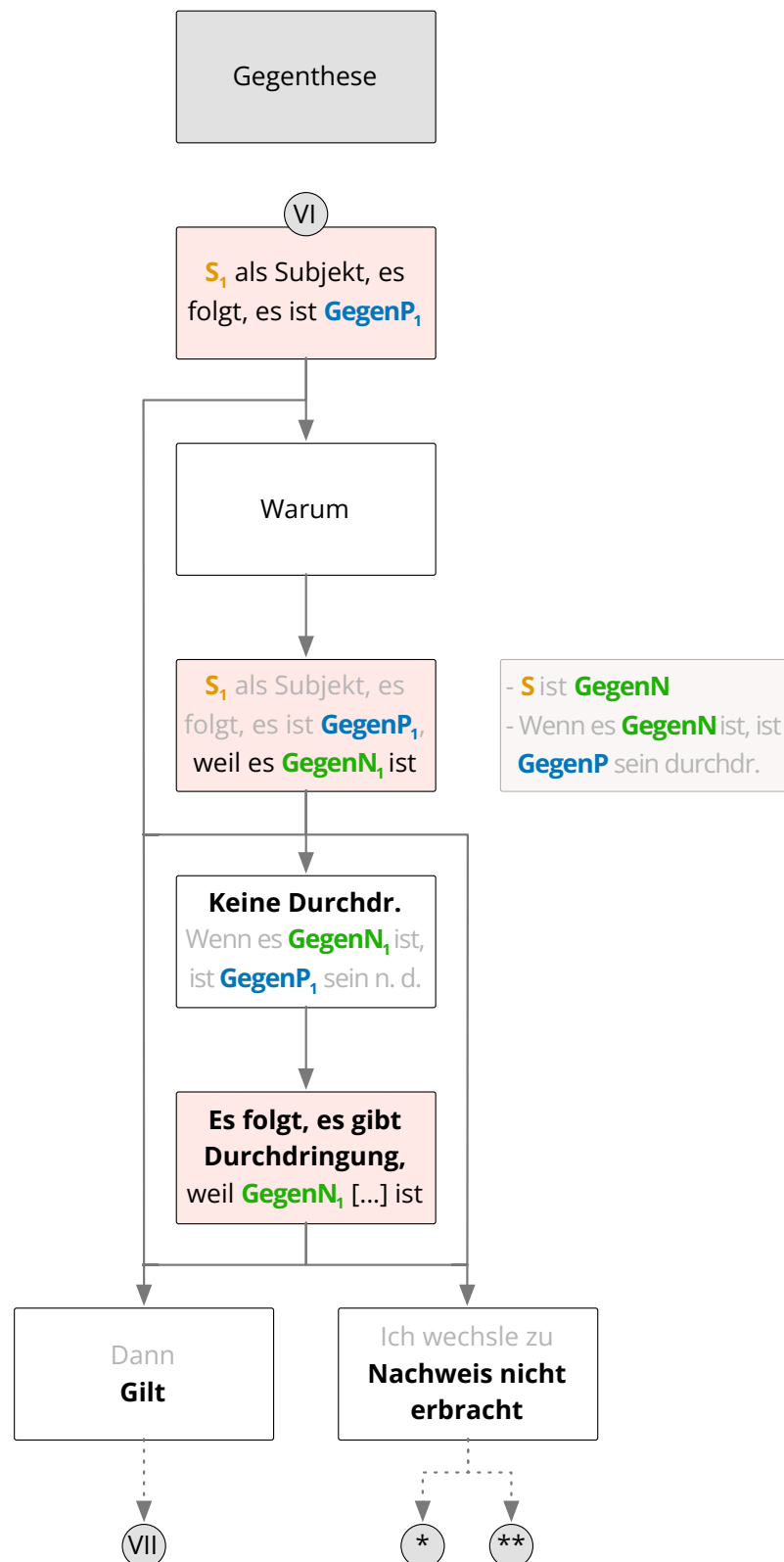


Diagramm: Strategie VII

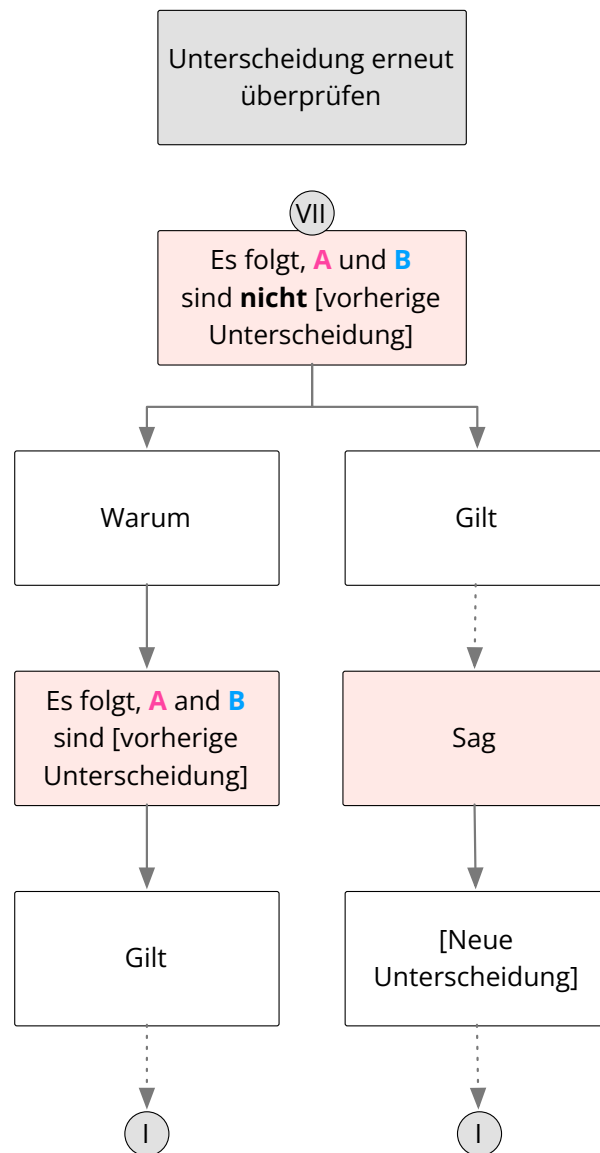


Diagramm: Zusatzstrategie (optional)

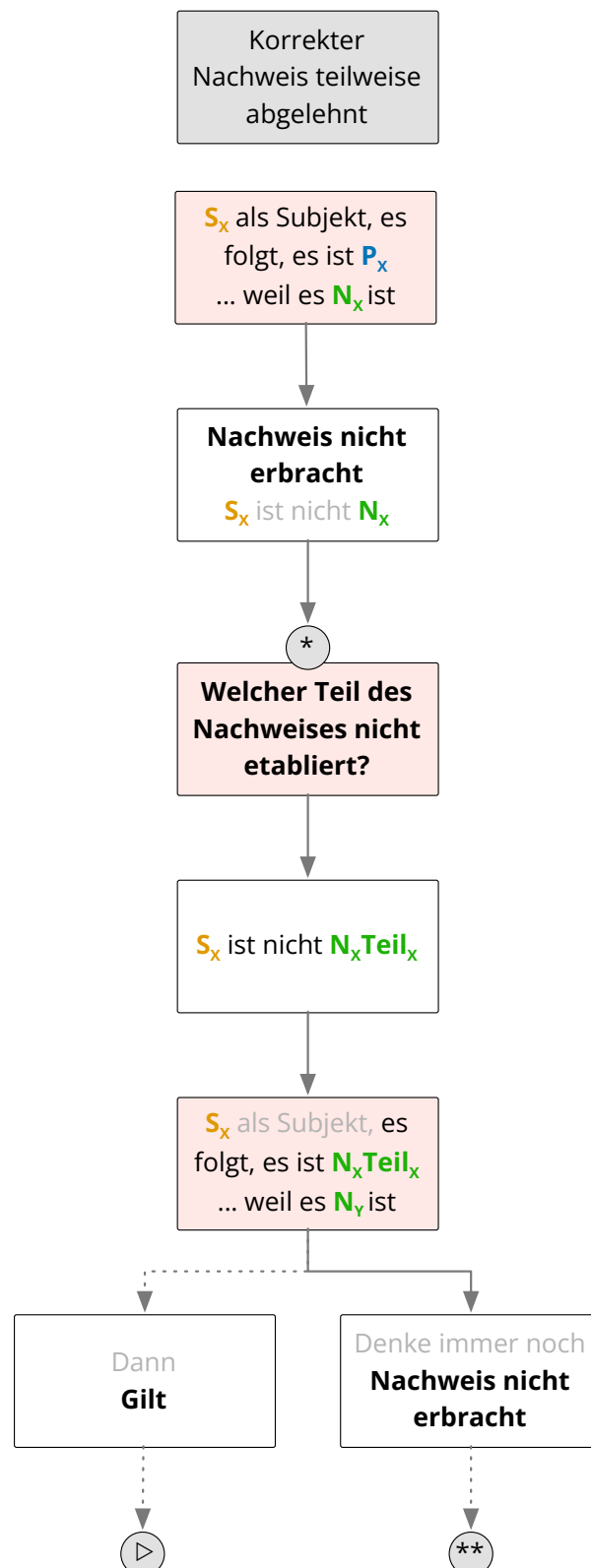
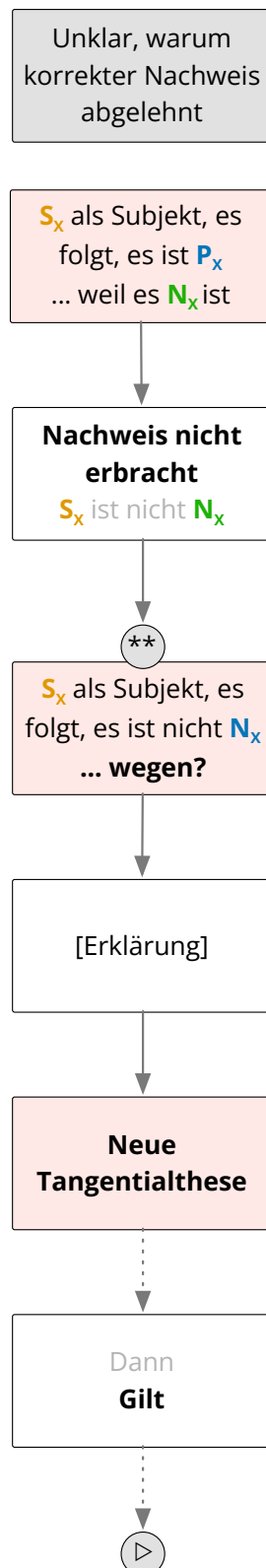
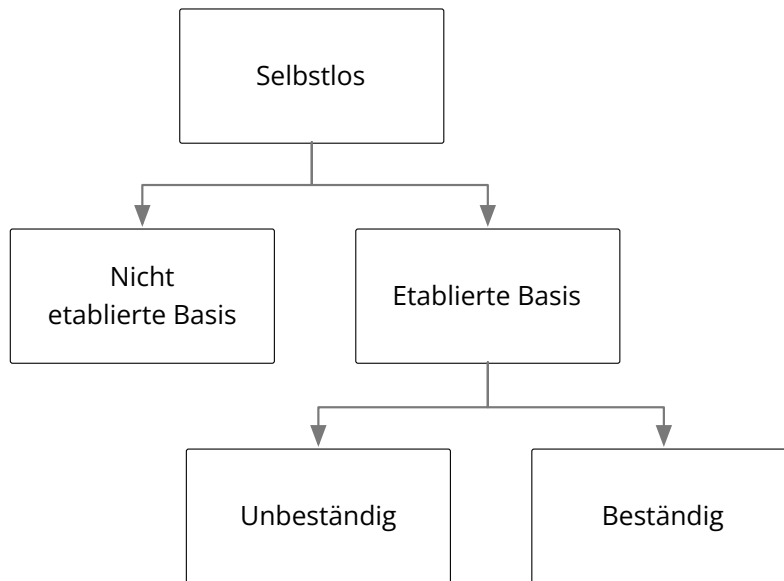


Diagramm: Ausweichstrategie (optional)

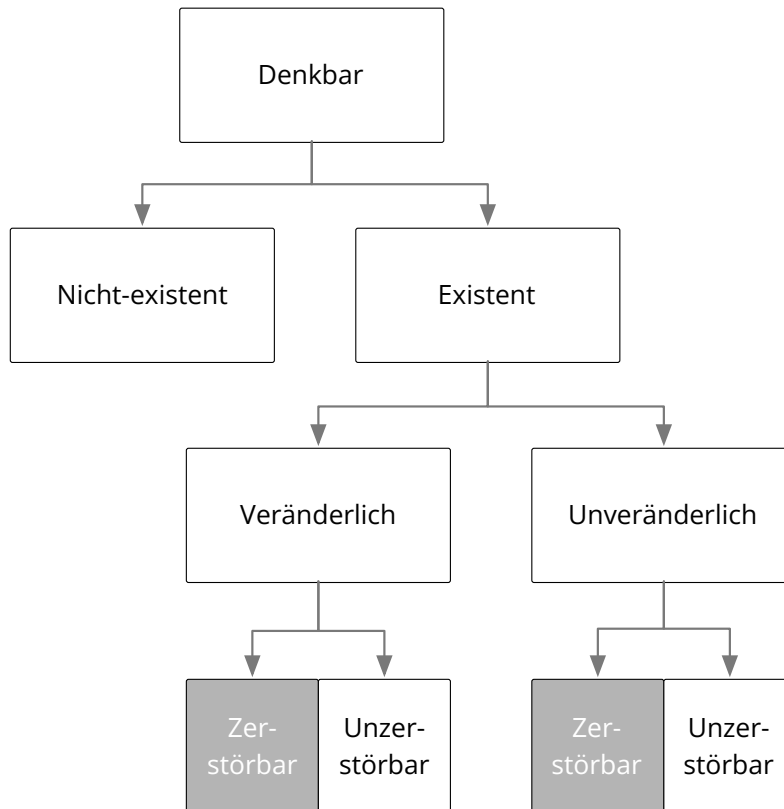


Zusätzliche Angaben zu etablierter Basis

Etablierte Basis



Spickzettel



Zusätzliche Angaben zu wirksam

Unterteilung Farbe		Element
I	Blau	Wind
II	Gelb	Erde
III	Weiß	Wasser
IV	Rot	Feuer

Unterteilung Klang		Illustration
I	Angenehmer formulierter Klang, verursacht durch [von Geist] gebundene Elemente	Worte, welche die Lehre darlegen
II	Unangenehmer formulierter Klang, verursacht durch [von Geist] gebundene Elemente	Klang harter Worte
III	Angenehmer unformulierter Klang, verursacht durch [von Geist] gebundene Elemente	Klang von Fingerschnippen
IV	Unangenehmer unformulierter Klang, verursacht durch [von Geist] gebundene Elemente	Klang eines Faustschlags beim Aufprall
V	Angenehmer formulierter Klang, verursacht durch [von Geist] ungebundene Elemente	Lehrworte aus durch besondere Buddhakräfte rauschenden Bäumen
VI	Unangenehmer formulierter Klang, verursacht durch [von Geist] ungebundene Elemente	Schelte aus durch besondere Buddhakräfte rauschenden Bäumen
VII	Angenehmer unformulierter Klang, verursacht durch [von Geist] ungebundene Elemente	Klang einer Trommel
VIII	Unangenehmer unformulierter Klang, verursacht durch [von Geist] ungebundene Elementen	Klang von Wind

	Unterteilung Geruch	Illustration
I	Wohlriechender natürlicher Geruch	Geruch von Sandelholz
II	Nicht wohlriechender natürlicher Geruch	Geruch von verwesendem Fleisch
III	Wohlriechender hergestellter Geruch	Geruch von Brot
IV	Nicht wohlriechender hergestellter Geruch	Geruch von Formaldehyd

	Unterteilung Geschmack	Dominantes Element	Illustration
I	Süß	Erde und Wasser	Geschmack von Melasse
II	Sauer	Feuer und Erde	Geschmack von Zitronen
III	Bitter	Wasser und Wind	Geschmack von Tigta (bitteres Himalaya-Kraut)
IV	Astringierend	Erde und Wind	Geschmack von Myrobalan-Frucht
V	Scharf [Tib. „heiss“]	Feuer und Wind	Geschmack von Drei Heißen Arzneien
VI	Salzig	Wasser und Feuer	Geschmack von Salz

Unterteilung Berührung		Dominantes Element
I	Glatt	Wasser und Feuer
II	Rauh	Erde und Wind
III	Schwer	Erde und Wasser
IV	Leicht	Feuer und Wind
V	Kalt	Wasser und Wind
VI	Hungrig	Wind
VII	Durstig	Feuer

8 Potenzen von materieller Form

Erde	[sichtbare] Form
Wasser	Geruch
Feuer	Geschmack
Wind	Berührung
	(Klang)

